Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Postscheckkonten:** Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 179. **Bromberg, Sonntag den 7. August 1932.** **56. Jahrg.**

Die Front der Parteien steht.

Eine deutsche Wahlbilanz.

Von Hans Zehrer.

Das ist das wichtigste Ergebnis der letzten Reichstagswahlen: die Parteienfront steht. Innerhalb des Rahmens der liberalen Staatsmethoden — Parteien, Wahlen, Parlamente — sind keine entscheidenden Verschiebungen für die nächste Zeit mehr zu erwarten. Diese Front erstarrt jetzt langsam, die Zeit der großen „Bergstürze" ist vorüber. Das „Treibholz" der Wähler hat sich konsolidiert.

Welche Veränderungen sind von der ersten Reichstagswahl vom 6. Juni 1920 bis zur letzten Wahl festzustellen? Die proletarische Linke, SPD., USPD. und KPD., erhielt 1920 42,1 Prozent der abgegebenen Stimmen, bei der letzten Wahl 35,8 Prozent. Die proletarische Linke verliert also innerhalb der letzten zwölf Jahre 6,3 Prozent vom Anteil der abgegebenen Stimmen. Das ist nicht viel. Die Linksfront steht, sie ist ein Faktor, der nicht negiert werden kann.

Die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums werden in diesen zwölf Jahren zerrieben. Sie sinken von 40,4 Prozent der abgegebenen Stimmen im Jahre 1920 auf 9,5 Prozent bei den letzten Wahlen. Die Parteien des alten Bürgertums stellen die eigentliche Verkörperung einer alten Wirklichkeit dar. Diese Wirklichkeit bricht fast restlos zusammen. Hier kennzeichnet sich also die eigentliche Veränderung der Nachkriegszeit.

Der politische Katholizismus in der Gestalt des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei bröckelt langsamer zusammen, da er größere weltanschauliche Reserven besitzt. Er sinkt von 17,5 Prozent im Jahre 1920 auf 15,6 Prozent bei den letzten Wahlen. Ob er sich behaupten wird, bleibt abzuwarten. Er steht erst heute völlig exponiert da, und die Gegensätze im Zentrum steigern sich. Die Wirklichkeit, die er vertritt, gerät erst heute in die Situation, wo sie ihre eigentliche Prüfung zu bestehen hat.

Die neue proletarische Rechte, die sich aus dem Zerfall des Bürgertums entwickelt, steht heute ebenfalls, sie hat ihren Höhepunkt vorläufig erreicht. Sie erhielt bei der ersten Präsidentenwahl 30,1 Prozent der abgegebenen Stimmen, bei der zweiten Präsidentenwahl 36,8 Prozent, bei der Preußenwahl im April 1932 36,3 Prozent und im Durchschnitt aller übrigen Länderwahlen dieses Jahres 38,5 Prozent. Die letzten Reichstagswahlen ergeben für die NSDAP. 37,1 Prozent der abgegebenen Stimmen. Das bedeutet: der große „Bergsturz" ist vorläufig vorüber. Die Front ist abgesteckt.

Wir haben also in Deutschland am Ende einer Entwicklung, Politik mit liberalen Methoden zu treiben, eine Rechtsfront mit 37,1 Prozent, eine Linksfront mit 35,8 Prozent, und zwischen beiden eine Mitte, bestehend aus Zentrum und bürgerlichen Restgruppen, mit 25,1 Prozent der Stimmen. Im Jahre 1920 betrug dieselbe Mitte noch 57,9 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Die Fronten sind abgesteckt, sie erstarren jetzt wahrscheinlich langsam. Der Kampf um die Zahl ist beendet. Was nun? Wir kommen nunmehr in Deutschland in die zweite Etappe der Entwicklung, in der die Phrase und das demagogische Wort, die zum Stimmenfang notwendig waren, mehr und mehr an Bedeutung verlieren werden. Der Kampf der Parteifronten um die Stimme des Wählers ist ja beendet. Es wird jetzt die Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Fronten darüber beginnen, was jede von ihnen nun eigentlich real und praktisch will. Die Politik muß sich also notwendig versachlichen. Bisher haben die Parteifronten ihre Bezirke ja alle lediglich mit irgendwelchen gefühlsmäßigen Programmen, Phrasen oder Ideologien abgedeckt und sich damit begnügt, den Konkurrenten einfach als Feind abzutun. Diese Epoche ist beendet. Die Fronten kommen heute nicht mehr darum herum, an ganz praktischen Dingen zu sagen, was sie selber wollen, was sie nicht wollen, und worin sie sich von den anderen Parteien unterscheiden.

Es gibt zwei Gebiete, auf denen sich dieser mehr sachliche Kampf in erster Linie abspielen wird, da das dritte Gebiet, die Auseinandersetzung um die Staatsform, noch nicht reif ist: das nationale und das soziale Gebiet.

Das nationale ist abstrakt nicht zu erfassen, da die NSDAP. das Eine erreicht hat, daß sich heute alle Fronten viel stärker zur nationalen Idee bekennen, als noch vor zwei Jahren. Diese Nationalisierung der Fronten wird sich weiter fortsetzen, sie wird auch die Linke in stärkerem Maße erfassen. Eher zu erfassen ist das soziale Gebiet. Im Jahre 1920 bekannten sich 42,1 Prozent der Wähler zu Parteien, die offen für sozialistische Ideen eintraten, im Jahre 1932 waren es 73,9 Prozent. Rechnet man zu ihnen noch einen Teil des Zentrums mit 7 Prozent hinzu, was nach den letzten Sozialisierungsvorstößen der christlichen Gewerkschaften durchaus möglich ist, so bekennen sich heute über 80 Prozent der Wähler für sozialistische Ideen. Neben dem Nationalen, also der Außenpolitik, wird sich die sachliche Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Fronten auf der sozialen Ebene, also der Wirtschafts- und Sozialpolitik, abspielen.

Der Anstoß hierzu kann von drei Seiten kommen. Entweder machen die einzelnen Fronten nunmehr von sich aus erbitterte Vorstöße in die sachliche und programmatische Praxis (Arbeitsbeschaffungsprogramm der NSDAP., Sozialisierungs- und Wirtschaftsprogramm der Gewerkschaften), um ihren politischen Willen auch auf einer höheren Ebene zu dokumentieren. Oder aber sie werden von außen gezwungen, zu sachlichen, realen Fragen Stellung zu nehmen, entweder dadurch, daß sich diese Fragen durch die Krise von selbst aufdrängen oder dadurch, daß die Regierung sie vorlegt und präsentiert. Alle drei Möglichkeiten sind gegeben, und wahrscheinlich wird der Anstoß von allen drei Seiten kommen, die sich jeweils abwechseln oder auch zusammen wirksam werden können.

Diese notwendige Versachlichung des Kampfes zwischen den einzelnen Fronten gibt der Politik plötzlich einen ganz anderen Inhalt; **sie führt zu einer scharfen Siebung und Aussonderung sowohl innerhalb der Parteien, wie innerhalb der Wählerschaft.** Die Partei steht vor ganz anderen Aufgaben, die sich nicht mehr allein mit Demagogie und Phrase zu lösen vermag, auch nicht mehr mit Demonstrationen und Aufmärschen, sondern die sie nur noch mit intensiver geistiger und sachlicher Arbeit meistern kann. Das führt innerhalb ihrer Parteien zu einer Umgruppierung: die Redner und Volksführer treten gegenüber den Denkern und praktischen Arbeitern in den Hintergrund. Aber auch in der Wählerschaft führt das zu einer Umgruppierung, die die Qualität gegenüber der reinen Quantität bevorzugen wird.

Bei dieser Auseinandersetzung auf der sachlichen Ebene wird sich ohne Zweifel eine **Annäherung zwischen den einzelnen Fronten** ergeben, die in dem Kampf der Wahlen unmöglich war. Es wird sich ergeben, daß sich diese Fronten bei praktischen Fragen, etwa der des Arbeitsdienstes, des Sportdienstes, der Siedlung usw. gar nicht so entscheidend gegenüberstehen, sondern daß die innere Gemeinsamkeit in sachlichen Dingen größer ist, als es der blutige Phrasenkampf auf den Straßen vermuten läßt. Sollten sich aber die starren Organisationsinteressen der einzelnen Fronten doch noch als stärker erweisen, so **hätte es eine kluge Regierung leicht, sich der inneren Gemeinsamkeit des Volkes zu bedienen, indem sie sachliche Programme, die an der Gegensätzlichkeit der Parteifronten scheitern, einfach dem Volk präsentiert (durch Volksentscheid!) und dadurch die Parteifronten gewissermaßen durch das Volk zerschlagen läßt.**

Das Ergebnis der Wahlen ist also: die Parteifront steht, ihre Stimmenbezirke sind abgesteckt, der Kampf um den Wähler ist beendet. Er kann nur auf einer anderen Ebene fortgesetzt werden, derjenigen der sachlichen Programme und der realen Forderungen. Daraus resultiert eine entscheidende Umwälzung innerhalb der Parteien wie der Wählerschaft. Die ersten Schlachten werden in der Außenpolitik und um die Wirtschaftsform geschlagen werden. Hinter ihnen wächst der Kampf der deutschen Entwicklung. Es geht jetzt um reale Dinge!

(Aus der „Tatkreis"-Korrespondenz.)

Französische Verstimmung.

Die französischen Nationalisten zeigen sich wegen der Rückkehr der französischen Militärmission aus Warschau ausgesprochen verstimmt und beunruhig. Der Außenpolitiker des „Journal" Saint-Brice, der häufig die Ansichten des französischen Generalstabs wiedergibt, sagt u. a.:

> „Es sei bedauerlich, daß die Militärmission Warschau gerade an dem Tage verlassen habe, an dem 230 Nationalsozialisten in den Reichstag gewählt worden seien. Die Militärmission sei ein Bindeglied zwischen den Generalstäben der beiden Länder und der sicherste Rückhalt eines Bündnisses gewesen, dessen sich Frankreich nicht zu schämen brauche, weil es rein defensiver Natur sei."

Saint-Brice erklärt dann, daß die Aufgabe der Militärmission noch keineswegs erschöpft gewesen sei. Ihre Abberufung sei um so bedenklicher, als sie mit dem Abschluß des polnisch-rätebündischen Nichtangriffsvertrages zusammenfalle, die schon zu einer Reihe von Mißverständnissen hinsichtlich der Zukunft der polnischen Politik Anlaß gegeben habe.

Die Unterzeichnung dieses Vertrages hat tatsächlich in nationalen und militärischen Kreisen Frankreichs starke Bedenken hervorgerufen, und Saint-Brice hält es sogar für notwendig, die Polnische Regierung ausdrücklich zu warnen, sie möge doch nicht so naiv sein zu glauben, daß der Nichtangriffsvertrag mit dem Rätebund genügen könne, um die deutschen „Revanchepläne" in Schach zu halten. Früher wurden derart überflüssige „Warnungen" von Polen nach Frankreich gegeben. Verkehrte Welt!

*

Auch in Warschau ist man verstimmt.

Die Kritik, die die Unterzeichnung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes in der rumänischen Öffentlichkeit und in einem Teil der französischen Presse gefunden hat, ruft in den polnischen Zeitungen jetzt scharfe Gegenäußerungen hervor.

So erklärt der Pariser Korrespondent des Warschauer regierungsfreundlichen Industrieblattes **„Kurjer Polski"**, die französische Abneigung gegen eine Stabilisierung Osteuropas beruhe auf dem Wunsch gewisser Pariser Kreise, eine Änderung der heutigen Ostgrenze Deutschlands in der Reserve zu behalten und auf dem Wunsch anderer Kreise, die Möglichkeiten für eine Änderung des heutigen Regimes in Rußland nicht zu verschütten. Um diese Möglichkeiten für die französische Politik zu reservieren, habe man sich von Paris aus auf Umwegen bemüht, Rumänien am Abschluß eines Paktes mit den Sowjets zu hindern und dadurch das ganze Friedensgebäude im Osten, das Polen aufrichten wollte, zu sabotieren.

Die Warschauer jüdische Zeitung **„Nasz Przeglad"**, die von jeher zu den eifrigsten Befürwortern eines polnisch-russischen Ausgleichs gehört, antwortet den Rumänen auf den Vorwurf, Polen habe sie bei der Unterzeichnung des Nichtangriffspakts im Stich gelassen mit dem Vorwurf, Rumänien habe auf der Abrüstungskonferenz trotz seiner offiziellen Versicherungen Polen nicht unterstützt und gewisse Kompromißvorschläge gegen den Willen seines Verbündeten gefördert. Der rumänische Widerstand gegen die Nichtangriffspakte hätte bereits dazu geführt, daß sich die baltischen Staaten von der polnischen Politik losgelöst und ihre Pakte mit den Sowjets allein unter Dach gebracht hätten.

Das Blatt tritt dafür ein, daß dem polnisch-russischen Nichtangriffspakt jetzt Verhandlungen über eine Entmilitarisierung einer breiten Zone auf beiden Seiten der polnisch-russischen Grenze folgen sollen. Für Polen würde das eine starke militärische Entlastung im Augenblick der deutsch-polnischen Hochspannung bedeuten.

Das offiziöse Warschauer Regierungsblatt „Gazeta Polska" hält sich von diesen Kombinationen bisher fern. Es bedauert nur das Unverständnis, das polnische Fragen in Paris fänden, versichert aber im übrigen Polens unbedingte Treue gegenüber seinen Verbündeten.

Das Deutschlandlied im polnischen Sender.

Die polnische nationaldemokratische Presse mit der **„Gazeta Warszawska"** an der Spitze ist empört über einen heiteren Zwischenfall, der sich am Donnerstag abend im polnischen Rundfunk zutrug. Wir lesen darüber in der „Gazeta Warszawska" (Nr. 234 vom 5. August):

„Gestern abend wurde unsere Redaktion durch eine Reihe von telephonischen Anfragen aus der Stadt mit der Bitte alarmiert, eine tatsächlich unerhörte Sache aufzuklären. Gegen 10 Uhr abends hörten die Empfänger durch den polnischen Rundfunk die bekannte deutsche Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles". Es wurde allgemein angenommen, daß dies doch nur durch irgendeinen unzurechnungsfähigen frechen Unfug von deutschen Halunken in Warschau möglich sein konnte (man beachte die kultivierte Ausdrucksweise! D. R.), denen es gelungen war, sich in das Kabel einzuschließen, um durch diese Hymne ihrer Solidarität mit Herrn von Rintelen Ausdruck zu geben. Die Direktion des polnischen Rundfunk erklärte uns jedoch, daß es sich hier nur um ein kleines Versehen handele; denn das Programm sah ein Quartett von Haydn vor, das sich fast ausschließlich auf das Motiv der deutschen Hymne stützt. Man wurde dies zu spät gewahr und das Konzert wurde unterbrochen."

Die „Gazeta Warszawska" gibt sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden und meint, sie müsse das Versehen jener Leute, die das Programm des polnischen Rundfunks aufgestellt haben, an den Pranger stellen; denn diese strafwürdige Nachlässigkeit (!) und Unanständigkeit (!) sei durch nichts zu rechtfertigen.

Die Aufregung der „Gazeta Warszawska" ist als geradezu köstlich anzusprechen. Es handelte sich bei dem musikalischen Rundfunk-Vortrag um Haydns weltberühmtes Streichquartett C-dur, Opus 77, das auch das „Kaiser-Quartett" heißt, weil es das Thema der alten österreichischen Nationalhymne, das „Gott erhalte . . ." variiert. Das Deutschlandlied wurde von Hoffmann von Fallersleben erst zu dieser Melodie der alten österreichischen Kaiserhymne gedichtet. Haydns Quartett ist also weit älter als die deutsche Nationalhymne. Es ist vorher und nachher zu ungezählten Malen in der gesamten Kulturwelt aufgeführt worden. Wenn das unsterbliche Quartett aber im Warschauer Rundfunk aufgespielt wird, dann haben wir es mit „irgend einem unzurechnungsfähigen frechen Unfug von deutschen Halunken" zu tun, oder bestenfalls mit einer Solidaritätserklärung des alten Papa Haydn mit dem deutschen

Geschäftsträger von Rintelen, in dessen exterritorialem Garten auf Anregung von patriotischen Polizisten zum „Fest des Meeres“ eine polnische Fahne aufgezogen wurde.

*

Fortgesetzte Beleidigungen des Herrn von Rintelen.

Das Regierungskommissariat in Warschau hat die vorläufige Beschlagnahme der Nr. 216 des „Kurjer Poranny“ wegen einer Unterschrift angeordnet, die das Blatt unter der Photographie des deutschen Geschäftsträgers von Rintelen veröffentlicht hatte. Diese Anschrift enthielt eine Beleidigung des deutschen Diplomaten.

In anderen Warschauer Blättern konnte man lesen, Dr. Rintelen sei vermutlich ein unehelicher Sohn Wilhelms II. und während des Weltkrieges in den Vereinigten Staaten als Spion tätig gewesen. Er hätte in den letzten Monaten seinen Posten wiederholt verlassen, um an internen Parteiversammlungen der Nationalsozialisten in Deutschland teilzunehmen. Schließlich sei er jetzt nach Paris versetzt worden. Jede dieser Behauptungen ist natürlich ebenso unsinnig wie die andere. Die Regierung hat dann auch eines der Boulevard-Blätter, das es am ärgsten mit diesen blöden Verleumdungen des deutschen Geschäftsträgers trieb, konfiszieren lassen.

Nachwort zum „Fest des Meeres“.

Die Klage eines Pariser Korrespondenten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das polnische „Fest des Meeres“, das darauf angelegt war, im Auslande ein mächtiges Echo hervorzurufen, hat keinen propagandistischen Ertrag eingebracht. Dies ist zunächst aus dem Ausbleiben von Drahtmeldungen der PAT. und anderer Presseagenturen über ausländische Solidaritäts- und Sympathie-Äußerungen für die Gdingener Kundgebung zu schließen. Positiv bestätigt das geringe Interesse des bundesgenössischen Auslandes am polnischen Meeresfeste folgende Klage des Pariser Korrespondenten des „Kurjer Warszawski“. Dieser scharfe Späher drahtet seinem Blatte:

„Das Fest des polnischen Meeres, das als Ausdruck des einmütigen Willens der Nation, Pommerellen, und sei es auch um den Preis von Blut, zu erhalten, im Westen gehörig hätte ausgenutzt werden sollen, wurde propagandistisch verhunzt (zaprzepaszczone). Einige Zeilen zählende Notizen im „Temps“, im „Journal des Débats“ und in einigen anderen Blättern über die nackte Tatsache, daß die pommerellische Feier stattgefunden hat und damit Schluß. **Ebenso hat auch der Zwischenfall mit der polnischen Flagge in Warschau hier keinen Kommentar hervorgerufen.** Nackte, winzige Berichte unter hartnäckiger Ignorierung der sogen. „großen Presse“ zeugen von einem schwachen Interesse der westlichen öffentlichen Meinung für die nAgeelgenheiten, die in hohem Maße die Sicherheit Europas angehen.“

Der Umstand, daß der Pariser Korrespondent des nationalistischen Warschauer Blattes sich die Zurückhaltung der großen französischen Presse nicht erklären kann oder sie nicht erklären zu können vorgibt, ist nebensächlich und tritt vor der Tatsache zurück, daß seine Meldung für das polnische Publikum belehrend sein und zum Denken anregen kann.

Offenbar — muß man sich in Polen sagen — hatte man in Paris gewichtige Bedenken gegen eine nähere Behandlung des Gdingener Festes und des Warschauer „Zwischenfalles“. Französische Köpfe haben ihre Fähigkeit zu entflammter und entflammender Beredsamkeit meisterhaft in ihrer Gewalt. Je nach dem Gebot nüchterner Berechnung öffnen oder schließen die französischen Politiker die Schleusen dieser Beredsamkeit.

Märchen aus Berlin.

„Träumereien an französischen Kaminen“.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 5. August. Wie aus Paris hierher gedrahtet wird, ist in der Pariser **„Liberté“** eine Korrespondenz aus Berlin erschienen, die märchenhaft anmutende Mitteilungen enthält. Der Verfasser der Korrespondenz versichert, daß bald eine vollständige Umbildung des Reichskabinetts erfolgen, und daß die neue Regierung sofort folgende politische Aktionen in Angriff nehmen werde. Man höre!

Zuerst wird Österreich annektiert, worauf Wien zur Hauptstadt des neuen Föderativstaates erhoben werden soll. Über den Vorwurf, Deutschland habe die Verträge nicht innegehalten, werde man dadurch hinwegkommen, daß nicht Deutschland die annektierende Seite sein wird, sondern Österreich, was durch die Tatsache erwiesen werde, daß Wien sich als Hauptstadt des neuen Staates etabliert. Was soll mit Berlin geschehen? Der Korrespondent der „Liberté“ weiß, daß Berlin dazu bestimmt sei, zu einem Industrie- und Handelszentrum von ganz Mitteleuropa umgestaltet zu werden.

Die neue Regierung werde das Versailler Traktat als für sie nicht existierend erklären, daraufhin die allgemeine Wehrpflicht wieder einführen und die ganze Armee der Arbeitslosen dem Heere einverleiben. Der Reichskanzler von Papen werde darauf als Botschafter nach Paris gehen; um das diesbezügliche Einverständnis der Französischen Regierung zu erwirken, seien von deutscher Seite bereits die nötigen Schritte in Paris eingeleitet worden.

Nachdem die neue Regierung des föderativen Deutschen Reiches alle diese Pläne glücklich realisiert haben werde — lautet weiter die Mär —, werde der Augenblick dafür reif sein, die deutsch-polnischen Probleme zu liquidieren (wörtlich:

„les différences germano-polonaises ne tarderont pas alors à entrer dans leur phase dramatique“

die germanisch-polnischen Streitpunkte werden ungesäumt in ihre dramatische Phase treten).

Hitler — Schleicher.

Berlin, 6. August. (PAT.) In der „Schwarzen Front“, dem Organ der radikalen nationalsozialistischen Gruppe, die sich von der Hitler-Partei abgesondert hat, veröffentlicht der Führer der Opposition, Otto Strasser, Enthüllungen über eine geheime Verständigung zwischen Hitler und dem General von Schleicher. Diese Verständigung wird, wie Strasser betont, durch ein Schreiben des Vorsitzenden des Herren-Klubs von Gleichen bestätigt, aus dem hervorgeht, daß die neue Regierung Papen-Schleicher von Hitler ausdrücklich gutgeheißen worden sei. Hitler habe sich verpflichtet, das Kabinett Schleicher mindestens zwei Jahre lang anzuerkennen und dabei der Übernahme der Macht im Reiche zu entsagen. Auf Wunsch des Generals von Schleicher soll Hitler einige seiner Vertreter für Ministerämter bestimmt haben, und als Äquivalent hierfür soll General von Schleicher Hitler seine Unterstützung bei der Übernahme des Amts des Reichspräsidenten zugesagt haben. Im Falle des Wahlsieges der Nationalsozialisten sollten Papen und Gayl zurücktreten und an ihre Stelle Männer der starken Hand berufen werden, die der Ideologie Hitlers entsprechen. Die Regierung sollte den Charakter eines Präsidialkabinetts erhalten.

Otto Strasser betont, daß seine Informationen direkt aus der Umgebung Hitlers und Schleichers stammen.

Warten wir es ab! Zunächst das Dementi.

Terrorakte in Ostpreußen.

Die Schuld an den Königsberger Vorfällen.

Nunmehr liegt das Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die Königsberger Attentate vom letzten Montag vor, das man seit Tagen mit großem Interesse erwartet hat. Amtlich wird aus Königsberg folgendes mitgeteilt:

„Der Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus vom 1. August ist aufgeklärt worden. Die Akten gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Er ist von acht Tätern verübt worden, die angeben, S.-A.-Leute vom 12. Sturm zu sein; unter ihnen befindet sich auch der Sturmführer. Ferner haben eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. August in Königsberg-Kalthof ihre Aufklärung gefunden. Die Akten gehen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. Festgenommen sind 13 Täter, die ebenfalls angeben, dem Sturm 12 der S. A. anzugehören.

In der Nacht zum Freitag wurden mehrere Straßenviertel durch die Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Überfall von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt fünf Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren.“

Auf die Nebenstelle der Reichsbank in **Lötzen** wurde ein Bombenattentat verübt. An einem an einen Balkon vorgebauten Pfeiler war eine Bombe zur Entzündung gebracht worden. Der Pfeiler wurde schwer beschädigt, mehrere Fenster zum Kassenraum wurden zerstört und durch herumfliegende Splitter der gußeisernen Sprengkörper in der Betondecke des Kassenraums schwere Beschädigungen angerichtet. Man vermutet, daß es sich um eine Bombe mit Zeitzündung gehandelt hat.

In **Lyck** wurden in der Nacht die großen Schaufenster der Kaufhäuser Simberg und Tikotzki zertrümmert. Im Fenster der Adler-Apotheke wurde eine Stielgranate gefunden.

In **Elbing** wurden zwei Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, niedergeschlagen und schwer verletzt.

*

Spezialkommissar nach Ostpreußen entsandt.

Von zuständiger preußischer Stelle wird mitgeteilt, daß der Reichskommissar einen Spezialkommissar zur Aufklärung der Terrorakte nach Königsberg entsendet, und zwar ist mit diesem Auftrage der Oberregierungsrat Dr. Diels aus dem Preußischen Innenministerium beauftragt worden. Es wird weiter erklärt, daß die Preußische Regierung alle Maßnahmen ergreifen werde, um Leben und Eigentum des Statsbürgers zu schützen, und daß dabei ohne Rücksicht auf hinks oder rechts verfahren werden wird. Oberregierungsrat Dr. Diels hat den Ruf eines besonders tüchtigen, nach keiner Richtung hin irgendwie radikalen Mannes, von dessen Tätigkeit man sich in Verwaltungskreisen viel verspricht.

*

Zwei Bombenanschläge in Ortelsburg.

Ortelsburg, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Privatwohnung des Kaufmanns Littwack eine Bombe geworfen, die in einem Zimmer explodierte. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Fensterflügel herausgerissen. Zur gleichen Zeit wurde vor dem Gebäude des Finanzamtes eine Bombe geworfen, die jedoch nicht zur Explosion kam. In beiden Fällen handelt es sich um Sprengkörper, die aus Wagenbuchsen hergestellt worden sind. Die Bombe vor dem Finanzamt war mit einer Zündschnur versehen, die angesteckt dann aber ausgetreten worden war.

Bilanz der Terrorakte.

Auf Grund der Berichte der einzelnen Regierungspräsidenten sind in der Zeit vom 1. Juni bis zum 20. Juli im ganzen Reichsgebiet unter Ausschluß von Berlin 322 Terrorakte auf politischer Grundlage vorgekommen. Im Ergebnis dieser Exzesse wurden 72 Personen getötet und 497 verletzt. In 203 Fällen waren nach Mitteilung der Polizeibehörden Kommunisten die Angreifer, in 75 Fällen Nationalsozialisten und in 21 Fällen Mitglieder des Reichsbanners. Die Täter der übrigen Ausschreitungen wurden nicht ermittelt. Die Statistik umfaßt noch nicht die Ereignisse der beiden letzten Wochen, in denen es ebenfalls zu blutigen Ausschreitungen kam.

*

Bombenanschlag in Braunschweig.

Braunschweig, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute morgen gegen 1/24 Uhr wurde von einem Kraftwagen aus in der Langestraße ein Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion desselben wurden die Fensterscheiben von 25 Häusern zerstört. Der große Schaden ist darauf zurückzuführen, daß die Landstraße sehr schmal ist.

*

Anschlag auf das Arbeitsamt in Mühlheim a. M.

Offenbach, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf die Nebenstelle des **Arbeitsamtes** in Mühlheim a. M. wurde in der Nacht zum Sonntag ein Bombenanschlag verübt. Die Streuung der Bombe, die auf das Fensterbrett gelegt worden war, erfolgte nach der Straßenseite, so daß der Materialschaden gering ist.

*

Ermordung eines Nationalsozialisten in einem Chemnitzer Kaffeehaus.

Chemnitz, 6. August. (Eigene Meldung.) Im Café „Herold“, das als eVrkehrslokal der NSDAP gilt, wurde heute nacht der 31jährige Dentist Krebeck von einem unbekannten Täter durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

*

Handgranate ins Schlafzimmer.

Breslau, 6. August. (Eigene Meldung.) In das Schlafzimmer des Führers der Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiterpartei, eines hiesigen Rechtsanwalts, wurde heute früh von einem vorbeifahrenden Kraftwagen aus eine Handgranate geschleudert. Menschenleben wurden nicht verletzt; dagegen wurde im Schlafzimmer erheblicher Sachschaden angerichtet.

Republik Polen.

Der amerikanische Generalstabschef kommt nach Polen.

General Douglas Macarthur, der Generalstabschef der Vereinigten Staaten von Nordamerika, begibt sich am 29. d. M. an Deck des Dampfers „Leviathan“ nach Europa, um zunächst an den Manövern der polnischen Armee teilzunehmen. General Douglas Macarthur ist auch von anderen europäischen Staaten eingeladen worden.

Charles Devey in Warschau.

Am Donnerstag ist der ehemalige Finanzberater der Polnischen Regierung, Charles Devey, in Warschau eingetroffen. Devey ist Direktor einer großen amerikanischen Firma und kam nach Warschau in geschäftlichen Angelegenheiten.

Der polnische Staatspräsident Ehrenbürger von Neustadt.

dk **Gdingen, 4. August.** Eine Delegation der Stadt Neustadt hat im Anschluß an die Feiern in Gdingen dem polnischen Staatspräsidenten Mościcki die Ehrenbürgerurkunde für die Stadt Neustadt überreicht.

Deutsches Reich.

Die beiden polnischen Flieger-Offiziere,

die am vergangenen Sonntag bei Strickershagen (Bezirk Köslin) notgelandet waren, wurden vom Schnellrichter in Stolp wegen Paßvergehens und Vergehens gegen die Luftverkehrsordnung zu je 100 RM. Geldstrafe verurteilt. 50 RM. der Geldstrafe gelten als durch die (im Hotel) erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Die Angeklagten nahmen das Urteil an. Die restlichen Geldbeträge wurden vom polnischen Konsulat in Stettin bezahlt.

Siehrs Rücktrittsgesuch angenommen.

Die Preußische Regierung hat das Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten von Ostpreußen Siehr angenommen und diesen mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt. Der Vizepräsident Steinhof, Mitglied der sozialdemokratischen Partei, ist telegraphisch seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Änderungen in den höheren Ämtern der Verwaltung Ostpreußens vorgenommen. Sämtliche Ämter wurden vorläufig kommissarisch besetzt.

Ich will nur los von den Finsternissen . . .

Woher die Welt ist, was geht mich das an?
Wohin sie geht, was will ich es wissen?
Ich will nur los von den Finsternissen,
von meiner eigenen Seele Bann.

Ich will aus Nacht in das Morgenlicht,
ich will einen haben, um Du zu sagen.
Ich will mich mit Stürmen und Wettern schlagen,
doch wissen, daß ein Frühling anbricht.

Nicht nur in mir, auch nicht zeitlos in Zeit
— ein irrer Gedanke, ein leeres Wähnen —
ich will nach diesen Tagen zu jenen:
in eine leibhafte Ewigkeit.

Wo diese selbe bewußte Seele
mit diesem verklärten Leibe sich paart,
wo ich in leuchtend verwandelter Art
ewig beseligte Jahre zähle.

Siegfried von der Trenck
aus: „Stern im Blut"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Teils heiter, teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter bei ziemlich hohen Tagestemperaturen an.

Sicherungen.

Man spricht heutzutage viel von den notwendigen Sicherungen, ohne die Völker und Staaten nicht leben können. Ein geruhiges und sicheres Leben führen in aller Ehrbarkeit und Gottseligkeit. Wenn das doch heute überall möglich wäre. Heute, wo soviel über Unsicherheiten und Unruhe geklagt wird! Paulus weist ein Mittel dazu: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung. (1. Tim. 2, 1—6.) Es ist wahr: Gejammert und geklagt, raisonniert und geschimpft wird weidlich über Regierungen und Behörden, über Leitung und Völker und Verhalten der Mächtigen auf Erden. Das war schon damals so. Da aber hat der Apostel das rechte Wort gesagt: Damit kommt ihr nicht weiter, damit wirds nicht anders, sondern Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir unter ihrem Schutz ein geruhiges und stilles Leben führen mögen! Und das sagt er zu einer Zeit, wo der Staat christusfeindlich war, wo die Christen um ihres Glaubens willen von ihm verfolgt wurden. Möchte da nicht mancher sagen: Nein, für solche Obrigkeit falte ich keine Hände! Aber Paulus meint wohl das Gegenteil. Bedarf nicht sie dann besonderer Fürbitte? Bedarf ihrer nicht dann die Gemeinde besonders, damit sie ein ruhiges und stilles Leben führen könne? Wir denken der Geschichte, die sich „drauß' bei Schleswig vor der Pforte" zugetragen, wie das Gebet der frommen Witwe eine Mauer um das Haus gebaut, daß es in Schnee verweht, den Augen des Feindes verborgen blieb. So baut noch heute Bitte und Gebet Mauern um die Gemeinde Christi, daß sie ein geruhig und stilles Leben führen kann, geborgen im Schutz des lebendigen Gottes. D. Blau-Posen.

Tödliche Messerstecherei.

Zwischen 10 und 11 Uhr ereignete sich gestern abend auf der Albertstraße (Garbary) ein blutiger Vorfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte.

In einer Restauration an der Ecke Prinzen- und Viktoriastraße saßen um die genannte Zeit der Fischhändler Franz Ciesienski, Prinzenstraße (Łokietka) 17, und sein Angestellter, der Kutscher Walter Haak, Danzigerstraße 44, bei einem Glase Bier zusammen In demselben Lokal spielten vier Schuhmacher, darunter einer namens Mikulski, Billard. Zwischen beiden Parteien kam es zunächst zu einem Wortwechsel, später zu einer Schlägerei, da Ciesienski den Schuhmachern Vorwürfe machte wegen angeblich schlecht ausgeführter Arbeiten. Durch die unablässigen Vorwürfe des Ciesienski wurden die Schuhmacher schließlich derart aufgebracht, daß sie die Lampe in dem Lokal zerschlugen und auf den Fischhändler eindrangen. Dieser erlitt eine bedeutende Kopfverletzung, die angeblich von einem Stockschlage herrühren soll. Die Art der Wunde läßt jedoch auf den Gebrauch eines Messers von seiten der Täter schließen.

Die darauf folgenden Vorgänge sind noch nicht restlos geklärt. Ob die Schuhmacher nun Ciesienski und seinen Begleiter Walter Haak gleich verfolgten oder, wie von einer Seite behauptet wird, erst in ihre Werkstätte gingen, von wo Mikulski sich ein Messer geholt haben soll, darüber muß erst die genaue Untersuchung Aufklärung bringen. Fest steht jedenfalls, daß Ciesienski nach Hause eilte, während Haak bald darauf von den Schuhmachern verfolgt nach der Albertstraße (Garbary) zu lief. **Er wurde unterwegs von den Verfolgern eingeholt und erhielt von einem derselben und zwar, wie vorläufig feststeht, von Mikulski einen Stich in den Unterleib und mehrere Stiche in den rechten Oberschenkel. Haak lief noch einige Schritte und brach dann zusammen, versuchte sich abermals aufzuraffen, blieb jedoch liegen. Die herbeigerufene Rettungswache veranlaßte die sofortige Überführung des Verletzten in das Krankenhaus in Bleichfelde. Jedoch auf dem Wege dorthin trat bereits der Tod ein.**

§ **Wieder eine Zurücksetzung Brombergs?** Die Direktion des staatlichen Tabakmonopols wird in der nächsten Zeit in Übereinstimmung mit dem Finanzministerium an die Liquidierung einer ihrer Tabakfabriken herangehen müssen, da infolge Rückgangs des Verbrauchs eine Betriebseinschränkung notwendig ist. In Frage kommen die Fabriken in Kosten, in Wlodyslaw (Oberschlesien) und in Bromberg. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, ist die Bromberger Fabrik besonders stark gefährdet. Die Fabrik, die erst vor einiger Zeit bedeutend ausgebaut und verbessert worden ist, beschäftigt augenblicklich 500 Personen, die bei einer Schließung das Heer unserer Arbeitslosen vergrößern würden. Die „Gazeta Bydgoska" versieht die Meldung über die Möglichkeit einer Schließung der hiesigen Tabakfabrik mit folgendem „trostreichen" Kommentar: „Wenn das so weiter geht wie bisher, so wird Bromberg bald das Los der einstmals blühenden Balkan-Städte teilen, wie Konstantinopel und Adrianopel, wo infolge Liquidierung der Ämter Handel und Industrie fast vollständig abgestorben sind und ganze Straßen zum Abbruch bestimmt wurden infolge Fehlens von Mietern."

§ **Die Fleischer und Engrosschlächter** hielten gestern nachmittags abermals eine Versammlung ab. Durch das starre Verharren des Magistrats auf seinem Standpunkt hat sich unter den Versammelten eine starke Erbitterung breit gemacht. Stadtrat Hańczewski soll einer Delegation der Fleischer versichert haben, daß sich am Sonnabend der Magistrat in einer besonderen Sitzung nochmals mit der Angelegenheit befassen wird. Vielleicht ist es doch möglich, daß der Konflikt zwischen den Bromberger Fleischern und dem Magistrat endlich beigelegt wird. Schon beginnt sich in den Fleischgeschäften ein Fleischmangel bemerkbar zu machen. Die Vorräte, die in den Kühlhallen und in den privaten Aufbewahrungsräumen der Fleischer vorhanden waren, sind so gut wie verbraucht. Verschiedene Geschäfte haben versucht, sich bereits anderweitig mit Fleischwaren zu versorgen.

§ **Unbekannte Einbrecher** drangen mit Hilfe von Dietrichen in den Kiosk am Hann von Weyherrn-Platz ein und stahlen zum Schaden des Invaliden Wincent Trawinski 200 Stück Zigaretten „Dames", 180 Stück „Pani", 550 Stück „Egypskie", 400 Stück „Aromatika", 500 Stück „Kapral", 100 Zigarren, einen Rasierapparat und etwa 50 Złoty in bar. — Der Frau Marianowicka stahlen Einbrecher einen eisernen Ofen, einen Wasserkessel, ein Bett mit Bezügen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Freitag bei der Firma „Mercedes" in der Brückenstraße verübt. Es wurden verschiedene Waren entwendet. Der Wächter konnte den einen der Diebe fassen, während der andere über Dächer floh.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,50, für Eier 1,20, Weißkäse 0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,05, Bohnen 0,10, Schoten 0,30, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,15, Blaubeeren 0,50, Johannisbeeren 0,70, Stachelbeeren 0,50, Kirschen 0,20—0,25, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,30—0,50, Tomaten 0,60—0,65. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 0,90—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,50 bis 0,90, Kalbfleisch 0,50—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Für Fische zahlte man: Aale 1,00—1,50, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1.20, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,60—1,00, Barse 0,50—0,80, Karauschen 0,60—1,00, Krebse 1,00—2,50. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,00—4,00, Hühner 1,20—3,00, Tauben 0,70—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Montag, den 8. d. M., Mitgliederversammlung 4 Uhr, 6. Schleuse, Wilke. (3062

□ **Crone** (Koronowo), 5. August. Auf dem letzten Wochenmarkte brachte Butter 1,20—1,40, Eier 1,10—1,20 die Mandel. Mastschweine kosteten 42—48 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—32 Złoty das Paar. — Bei dem Besitzer Kopp in Neuhof (Nowydwór) wurde kürzlich durchs Hoffenster eingebrochen. Die Täter entwendeten zwei Anzüge und andere Sachen. — Am 11. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

o. **Samotschin,** 5. August. Bei dem letzten schweren Gewitter fuhr in Podanin ein Blitz in die Wohnung des Besitzers Bork und tötete die am Tische sitzende Frau Bork. Ein neben ihr sitzendes Kind kam mit leichten Verletzungen davon. — Ein weiterer Blitz schlug in einen Getreideschober des Nachbarortes Saboda. Durch eine sofort einsetzende energische Bekämpfung des Feuers konnte der größte Teil gerettet werden.

z. **Pakosch,** 4. August. Gestern berichteten wir über einen Einbruch in die evangelische Kirche in Pakosch, wo die Diebe den Opferkasten demolierten und beraubten. Heute wird ein neuer Einbruch in die katholische Kirche gemeldet, wo ebenfalls die Opferkästen von Dieben zertrümmert und beraubt wurden.

z **Inowrocław,** 5. August. Während des Mittwochmarktes ereignete sich auf dem Targowisku eine blutige Messerstecherei, wobei Wojciech Smyk derart schwer verletzt würde, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

z **Inowrocław,** 4. August. Der Landarbeiter Bartlomie Klonkowski aus Racice war am Mittwoch zum Markt nach Inowrocław gekommen, um sich für seine sauer ersparten Groschen zwei Paar Arbeitshosen zu kaufen. Nach dem Kauf setzte er sich mit den erstandenen Beinkleidern an ein Haus auf der ul. Kościelna und schlief ein. Ein paar Augenblicke später, als er wieder weitergehen wollte, war sein Paket verschwunden. — Entwendet wurden ferner einer Frau Marja Stankiewicz von der ul. Solankowa 31 verschiedene Schmucksachen im Werte von 1500 Zł., dem Einwohner Ludwig Jaskolski, ul. Św. Ducha 16, aus seiner verschlossenen Wohnung Garderobe im Werte von 200 Złoty, Stefan Kwiatkowski von der Blonia 9 und Jozef Wojciechowski je ein Fahrrad, außerdem der Kaufmannsfrau Helena Kaczmarek, Kilinskiego 12, Stoff im Werte von 100 Złoty. Im Zusammenhang mit letztem Diebstahl wurden die aus Posen hier eingetroffenen gut bekannten Diebe Wincenty Brodzki, Helena Drzewiecka und Wiktorja Strozynska festgenommen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 4. August. Der heutige Wochenmarkt war nur schwach beschickt. Man zahlte für Butter 1,20—1,40, Eier 1,10—1,20 die Mandel, neue Kartoffeln 3,00 Złoty. Mastschweine brachten 40—44 Złoty der Zentner und Absatzferkel 20—22 Złoty das Paar. — Als der Landwirt Jędrzejczak in Erika (Magdaleniec) Getreide einfuhr, fiel er vom Wagen und kam unter die Vorderräder zu liegen. Der Wagen ging ihm über den rechten Arm, wobei das Gelenk oberhalb gebrochen wurde. J. mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Heute wurde der Feldhüter Ludwig Pawilczak auf dem Felde des Gutes Latkowo wahrscheinlich von Getreidedieben angeschossen aufgefunden. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Krankenhause, während die Polizei eine energische Untersuchung eingeleitet hat.

* **Mogilno,** 4. August. Gewitterschäden. Bei dem am Montag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Landwirtsfrau Balbina Tomaszewska-Lulkowo, Kreis Mogilno, ein und vernichtete dasselbe vollständig. Das Feuer ergriff dann auch noch die Scheune und den Viehstall und legte auch diese mit dem bereits eingefahrenen Getreide in Asche. Auch das gesamte Mobiliar verbrannte mit. Der Schaden, der auf 20 000 Zł. geschätzt wird, ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. — Ein zweiter Blitzstrahl traf das Haus eines Franciszek Gabryszak in Kwieciszewo, wo das Dach und ein Teil der Möbel vernichtet wurden. Auch hier ist der entstandene Schaden von 3000 Złoty nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. — In Padniewko ereignete sich in der vergangenen Woche ein trauriger Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die 15jährige Tochter des Schulleiters Kiper aus Mianowice Elina, stürzte beim Pflücken von Kirschen vom Baume herab und schlug mit voller Gewalt auf die Erde auf, so daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog und ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo sie am zweiten Tage nach der Operation starb.

Gnesen (Gniezno), 5. August. Festgenommen wurde ein Fahrradmarder in der Person des Florjan Mroczynski, als er ein auf dem Vorflur des Postamtes untergestelltes Fahrrad zu entführen suchte. In seiner Wohnung konnten fünf weitere Fahrräder, darunter ein Damenrad, beschlagnahmt werden. — Drei maskierte Einbrecher versuchten nachts dem Propst Zielinski in Lubowo einen ungebetenen Besuch abzustatten. Durch Eindrücken der Fensterscheibe in der Küche verschafften sie sich Eingang, um von hier aus in das Schlafzimmer vorzudringen. Nur der Wachsamkeit des im Zimmer weilenden Wolfshundes und durch die abgegebenen Revolverschüsse des Geistlichen wurde ihr Vorhaben vereitelt.

Posen (Poznań), 5. August. In Untersuchungshaft genommen wurde der 42jährige Schuldiener der 12. Mädchen-Volksschule in der fr. Margaretenstraße Augustin Czajkowski wegen unsittlichen Verkehrs mit schulpflichtigen Mädchen dieser Schule. Ein Mädchen, das ein Opfer des Wüstlings geworden ist, sieht Mutterfreuden entgegen. — Der beim Vizestarosten Dr. Hubert in der fr. Habsburgerstraße 10 verübte große Einbruchsdiebstahl, bei dem den Tätern eine Beute von 7000 Złoty in die Hände fiel, ist durch die Kriminalpolizei überaus schnell aufgeklärt worden. Das Dienstmädchen Dr. Huberts, Marja Szewczyk, hatte zusammen mit ihrem Geliebten, dem oftmals vorbestraften Czesław Siąkowski aus der Schützenstraße 13 den Einbruch begangen und die Beute im Keller des Gastwirts Szymaniak, Schützenstraße 26, vergraben. Das saubere Brautpaar und das Gastwirtsehepaar wurden in Untersuchungshaft genommen. — Den hiesigen Taschendieben dient der Hauptbahnhof mit seinem Gedränge bei der Ankunft und bei der Abfahrt von Zügen als sehr lohnendes Betätigungsfeld. Nachdem in diesen Tagen zwei evangelische Geistliche um ihre Geldtaschen bestohlen worden sind, wurde in der vergangenen Nacht der aus Hela zurückkehrende Rentier Karl Sturm aus der fr. Glogauerstraße um seine goldene Taschenuhr und seine Geldtasche erleichtert. Dem einen Geistlichen wurde die des Geldes beraubte Geldtasche samt den Papieren anonym wieder zugestellt. Man sieht, die Langfinger besitzen ihren eigenen point d'honneur. — Auf dem Wege von Główno nach Czerwonak wurde der Arbeiter Thomas Jankowski aus der Warschauerstraße Nr. 113 von einem Kraftwagen bei Seite geschleudert. Er erlitt einen Hüftenbruch. — Die Posener Fleischerinnung begeht am Sonntag die Feier ihres 675jährigen Bestehens durch Kirchgang, Festversammlung und gemeinsames Festessen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Streik der städtischen Angestellten in Lemberg

Lemberg, 4. August. (PAT.) Am heutigen Tage brach hier infolge Kürzung der Gehälter um 10 Prozent ein Streik der städtischen Angestellten aus. Die Straßenbahnen verkehrten nicht. Der Betrieb in dem Elektrizitätswerk, der Gasanstalt und dem Wasserwerk wurde mit Hilfe von Ingenieuren, Mechanikern und Militär aufrecht erhalten. Im Zusammenhang mit dem Streik hat der Stadtpräsident Drojanowski einen Aufruf an die städtischen Angestellten erlassen, in dem er den Schaden unterstreicht, der durch die Streikbewegung hervorgerufen wird. Er fordert alle Streikenden auf, binnen 24 Stunden zur Arbeit zurückzukehren, andernfalls man Zwangsmaßnahmen anwenden würde gegen diejenigen, die dieser Forderung nicht nachkommen würden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. August 1932.

Krakau — 1,98, Zawichost + 0,98, Warschau + 0,91, Płock + 0,53, Thorn + 0,29, Fordon + 0,30, Culm + 0,16, Graudenz + 0,26, Kurzebrak + 0,53, Piekel — 0,28, Dirschau — 0,40, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 179.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 32.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

6732

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**



LAMPENSCHIRME
auch für Gas kaufen Sie besonders preiswert bei gr. Auswahl i. elektrotechn. Geschäft **Willy Timm Danzig**, nur **Töpfergasse 23-24**, am Holzmarkt

6408



Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht, Bäder.
Der nächste Kursus dauert 3½ Monate, u. zwar v. 8. Septbr. bis 22. Dezbr. 1932.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 90 zł monatlich Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. 6263

Die Leiterin.

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen. Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Hohlschleiferei für Rasiermesser, Scheren. **Switalski,** Poznańska 11. 4146



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Sommersprossen, gelbe Flecke, Pickeln, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 5733

Creme 2.50 u. 4.50, Seife 1.50, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55.



6413

Fotografische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.
Während der Ferien kleine Preise für alle Anfertigungen. 5825

Rechtsbeistand

St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 6416

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6405

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójcy 15.
Fernruf 48

Bettfedern

und

Daunen Inletts

garantiert federdicht
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Karl Kurtz Nast.
Bydgoszcz, 5270
Poznanska 32. Tel. 1210

Zaun-Geflecht

verzinkt 6403

1,4 mm stark	m 0.85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd. „	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6

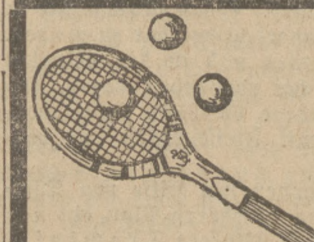
Saat-Getreide

Roggen
1. **Petkuser** I. Absaat
2. **Zeeländer** I. „

Weizen
3. **Sval. Sonnen** I. Abs.
4. **Markow. Edel-Epp** I. Absaat anerk. durch die Pom. Izba Roln.

ferner:
Graniatka (Zachod.) II. Absaat
Carsten (Dickkopf) III. Absaat
Winter-Rübsen, älter. Abs.— Bem. Offerten auf Wunsch. 6475

Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.



Tennis-Schläger Bälle, Reparaturen Neubespannungen

P. RIEMER

Bydgoszcz, ulica Gdańska 7.

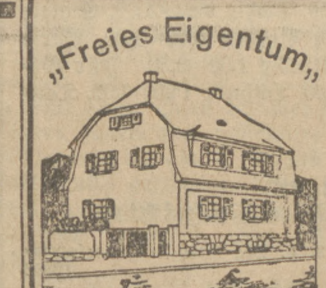
6319

Nach 22 jähriger Anwalts-Praxis in Gniezno habe ich mich in ***Bydgoszcz*** *niedergelassen.*

Dr. Chr. Jurek

adwokat i notarjusz 6428

Büro: Dworcowa 8, I im Hause der Firma St. Szukalski, Samenhandlung.



Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5740

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

50% unter Preis wegen vollständiger **Liquidierung der Weingroßhandlung** offerieren wir **alte, gepflegte Weine 50%** unt. d. Preis

Bordeaux-Weine:

Bean-Coin 1923 . . . . . . per Fl. Zł.	**3.50**
Château Rouselle 1923 . . per Fl. „	**3.75**
Château Pelouse Saint Laurent Médoc 1923 . . . . per Fl. „	**4.00**
Château Villmarine le cru Saint Emilon 1923 . . . . per Fl. „	**4.60**
Château de Marbuzet 1923 . per Fl. „	**4.60**
Château Cos d'Estrournel 1923 à „	**6.00**
Weißer Bordeaux Haut Barsac 1922 „	**6.75**
Weiß. Bordeaux Graves Supérier 1922 „	**3.75**

Weißweine:

Trittenheimer Schloßberg . per Fl. Zł.	**3.75**
Burg Rittersporn . . . . per Fl. „	**3.80**
Pale Cherry 18-jähriger . . per Fl. „	**5.50**
Malaga . . . . per Fl. „	**3.50**

Champagner:

Paul Durieux . . . . . . per Fl. Zł.	**16.50**
Pomery & Greno Carto Blancho Fl. „	**32.00**
Vouvo Clicquot-Omsardin-Reims Fl. „	**32.00**

Alle Preise verstehen sich einschl. Steuer franko Tczew.
Versand nicht unter 30 Flaschen Nachnahme.

Weingroßhandlung F. Rytlewski, Danzig,
Münchengasse 24. 6280

Für die Reise

empfehlen wir 5845

Füllhalter
Drehstifte
Briefmappen
Tagebücher
Notizbücher
Photoalben
Photoecken
Skizzenbücher
Zeichen- und Malartikel

A. DITTMANN, T. z o. p.
Tel. 61. **Bydgoszcz** Marsz. Focha 6.



Wir liefern außer Syndikat

Dachpappe Teer u. s. w.

Gebr. Schlieper

Dachpappenfabrik und Teerdestillation
Baumaterialiengroßhandlung
Tel. 306 **Bydgoszcz** Tel. 361



6399

Kief. Bretter

Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuścisko Dolne, Przemysłowa 22. 3212

Milch

auch in Flaschen,
Molkereiprodukte Brot und Frühstücks-Gebäck
liefert in den Morgenstunden **ins Haus** im ganzen Stadtgebiet. Bestellungen erbeten.
Dwór Szwajcarski
Jackowskiego 26/28.
Telefon 254 5677

Plätte billig steife **Wäsche.** 2433
Hoffmann, Długa 45.

Saison-Ausverkauf

Fast umsonst!

Kinderstrümpfe	fr. 0.75	jetzt 0.35
Kindersocken	„ 0.95	„ 0.35
Kinderschlüpfer	„ 0.75	„ 0.35
Herren-Kragen	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Kravatten	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Socken	„ 0.95	„ 0.35
Damen-Seidenmützen . . .	„ 1.95	„ 0.75
Hosenträger	„ 1.50	„ 0.75
Badehosen	„ 1.50	„ 0.75
Büstenhalter	„ 1.50	„ 0.75
Hüftenhalter	„ 1.50	„ 0.75
D.-Seidenstrümpfe	„ 3.00	„ 1.25
Sportstrümpfe	„ 2,50	„ 0.95
Babyschuhe	„ 1.95	„ 1.25
H.-Mützen	„ 1.95	„ 1.25
Unterhosen	„ 1.95	„ 1.25
Damenstrümpfe Seidenflor .	„ 1.95	„ 1.25
Seidenschlüpfer	„ 2.50	„ 1.25
Damenhemden	„ 2.95	„ 1.50
Damenstraßenschuhe . . .	„ 3.95	„ 1.50
Damen-Pantoffeln	„ 2.95	„ 1.50
Damenstrümpfe Bemberg .	„ 3.95	„ 1.95
Sport-Oberhemden	„ 4.50	„ 2.50
Seidene Unterröcke . . .	„ 4.95	„ 2.95
Seidene Pullover	„ 4.95	„ 2.95
H.-Hüte, alle Gr.	„ 9.00	„ 3.95
Kinderschuhe bis Nr. 30 .	„ 9.95	„ 3.95
Damenhausschuhe Leder .	„ 5.50	„ 3.95
Damenkleider	„ 7.50	„ 4.95
Damenkleider Seide . . .	„ 10.90	„ 5.95
Damenschuhe Led. od. Lack	„ 15.00	„ 6.95
Damenschuhe Opanken . .	„ 19.00	„ 9.95
Damenschuhe Ia farbig . .	„ 25.00	„ 9.95
Herrenschuhe	„ 19.00	„ 9.95
Gummi-Mäntel	„ 18.00	„ 9.95
Gabardin-Mäntel	„ 38.00	„ 25.00

Kein Postversand! 6328 Kein Umtausch!

Bydgoszcz Mostowa 3 **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3

F. Eberhardt

Bydgoszcz 6346

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Bäder und Kurorte

Sommerfrische

Brzoza, Kr. Bydgoszcz

Bahnstation Chmielniki, herrliche Lage am Jesuitersee, zwischen Nadelwäldern, wo gesunde Spaziergänge, Wassersport, Motorbootfahrten, Badestrand, Radio, Luftschaukel, bekannt gute Küche, elektrisches Licht, empfiehlt ihre Zimmer für August mit voller Verpflegung zu konkurrenzlosen Preisen. Gefl. Anmeldungen erbeten unter obiger Adresse. 3035

Luftkurort

idyllisch im Walde gelegen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.

Strauchmühle

bei Oliva im Freistaat Danzig

Gut eingericht. Balkonzimmer mit und ohne Pension. / Beste Verpflegung. / Mäßige Preise. / Warmbäder im Hause.

Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 450 01.
Autobus-Verbindung. 010

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---



f. n. frdl. Aufnahme in romantischer Gegend. Jagd, Angel- u. Badegeleg. Off. unt. B. 6384 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pommerellen.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

Kleine Bombe gefällig?

Als kurioser Bombenfabrikant ersuchte sich ein hiesiger Zeitgenosse namens Bronisław Mroczek. Er stellte nach eigenem Rezept ein explosives „Kriegsgerät" her und ging, um seine Verwendungsfähigkeit zu erproben, mit dem Geschoß ans Weichselufer. Mit einem grellen Knall platzte die Bombe denn auch wirklich, zum Glück ohne ihren Erzeuger oder sonst jemand zu verletzen. Von der also gar nicht so harmlosen Bombenfabrikations- und Experimentiergeschichte erfuhr die Polizei. Sie wird dafür sorgen, daß die Erfindungsgelüste des jungen Mannes sich weniger gefährlichen Gebieten zuwenden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 6. August d. J., bis einschließlich Freitag, 12. August d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Lebensmittelpakete** sind, wie amtlich bekanntgegeben wird, vom 1. August d. J. im innerpolnischen Postverkehr (also nicht zwischen Polen und dem polnischen Postamt in Danzig) zulässig. Mit Rücksicht hierauf weist das Graudenzer Postamt darauf hin, daß solche Pakete in Graudenz in der Zeit von 8—21 Uhr auf dem hiesigen Postamt aufgegeben und empfangen werden können, zu späterer Zeit, also nach 21 Uhr, aber nur auf dem Bahnpostamt Graudenz 2. Für die Lebensmittelpakete ist folgender, ermäßigter Tarif festgesetzt worden: Bis 5 Kilogramm bis zu 100 Kilometer 50, über 100 Kilometer 100 Groschen; über 5—6 Kilogramm bis 100 Kilometer 60, über 100 Kilometer 120 Groschen; über 6—7 Kilogramm bis 100 Kilometer 70, über 100 Kilometer 140 Groschen; über 7—8 Kilogramm bis 100 Kilometer 80, über 100 Kilometer 160 Groschen; über 8—9 Kilogramm bis 100 Kilometer 90, über 100 Kilometer 180 Groschen; über 9—10 Kilogramm bis 100 Kilometer 100, über 100 Kilometer 200 Groschen. Die Pakete dürfen tatsächlich nur Lebensmittel enthalten und müssen auf ihnen selbst wie auf der Begleitadresse die Aufschrift tragen „Paczka żywnościowa". In Fällen, in denen der Verdacht besteht, daß die Pakete auch andere Sachen enthalten, können die Postbehörden sie öffnen lassen. *

× **Das Recht zum Transport von Personen über die Weichsel** bedarf bekanntlich der behördlichen Konzession. Für diese Erlaubnis zahlt der Fährpächter einen erheblichen jährlichen Zins. Ein Mann aus der Brüderstraße (Bracka) dachte so mir nichts dir nichts eine Art Fährbetrieb aufnehmen zu können, ohne aber eine Genehmigungsbescheinigung einzuholen. Ein solch eigenmächtiges Gewerbe kann natürlich nicht geduldet werden, und so hat denn die Ordnungsbehörde dem illegitimen Unternehmungslustigen einen Strich durch die Rechnung gemacht, ihm das Handwerk gelegt und ihn obendrein zur Bestrafung notiert. *

× **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** wies ausreichende Beschickung auf, allerdings war der Auftrieb in Pferden geringer als beim vorigen Markt. Luxuspferde vermißte man gänzlich. Einige Händler hatten größere Koppeln gestellt, darunter manche guten Gebrauchspferde. Gefordert wurden bis zu 550 Złoty. Bessere, jüngere Tiere bot man mit 300—400 Złoty an und setzte sie auch dafür ab. Im wesentlichen wurden Tiere im Preise von 100—120 Złoty offeriert. Erstklassiges Rindvieh war gar nicht angeboten, da für beste Milchkühe es an Käufern mangelte. Jüngere, bessere Milchkühe wurden mit 130—160 Złoty feilgehalten, ältere Stücke konnten nur zu Preisen weit unter 100 Złoty losgeschlagen werden. *

× **Ein frecher Banditenstreich** wurde am letzten Montag abend am Billettschalter der Bahnstation Mischke (Mniszek), Kreis Graudenz, verübt. Dort sprang, während eine Graudenzer Dame eine Fahrkarte zur Heimfahrt löste, ein junger Mensch, der ebenfalls im Warteraum gesessen hatte, plötzlich auf sie zu, entriß ihr die einen Geldbetrag von ca. 45 Złoty, Schlüssel usw. enthaltende Handtasche und entlief damit, begünstigt durch Dunkelheit und derzeit gerade herrschendes Unwetter. Der Täter ist ein 21—22jähriger junger, sehr gut gekleideter Mensch mit angenehmen Gesichtszügen und dunklem Haar. Er trug dunkelblauen Anzug und grauen Filzhut. Hoffentlich gelingt es, den Strolch zu ergreifen. *

× **Leichenfund.** Am Donnerstag abend wurde in der Batorystraße neben einem Zaun eine von Zeitungspapier umhüllte Kindesleiche gefunden. Sie wurde in die Halle des städtischen Krankenhauses gebracht. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 0,25 Meter über Normal, die Wassertemperatur 19 Grad Celsius. — Dampfer „Jagiełło" traf aus Warschau ein, Dampfer „Kraków" fuhr nach dort ab. Die Stadt passierten die Dampfer „Krakus" bzw. „Goniec" auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau sowie die Dampfer „Kaniowczyk" und „Warszawa" auf der Fahrt von Dirschau zur Hauptstadt. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier 1,20—1,40, Butter 1,40—1,60, Glumse 0,30, Honig 1,80—2; junge Hühnchen pro Paar 2—3,00, Suppenhühner 2—2,50, Enten desgl., Gänse 4,00, Tauben 0,60—0,80; gelbe Bohnen 0,10—0,15, grüne Bohnen das Kilogramm 0,15, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl pro Kopf 0,10—0,30, Kohlrabi das Bund 0,10, Karotten 0,10, Mohrrüben das Bund 0,10, Spinat 0,30, Sellerie 0,20, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Gurken pro Mandel 0,30—0,40, Tomaten 0.40—0,60, junge Kartoffeln 0,04—0,05; Äpfel 0,20 bis 0,40, Birnen 0,30—0,50, Kirschen 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,20—0,30, Rehfüßchen das Maß 0,05—0,10 usw. Die Fischpreise auf der Neustadt waren unverändert. Bei starker Beschickung des Marktes in allen Teilen war die Nachfrage zufriedenstellend. **

‡ **Ein frecher Ladendiebstahl** wurde bei der Firma M. J. Bagiński, Breitestraße (ul. Szeroka) 26/28, verübt. Hier ließen sich zwei Unbekannte Stoffe vorlegen, ohne aber etwas Passendes zu finden. Als sie den Laden verlassen hatten, stellte man das Fehlen von 20 Meter Seite fest. Ein Angestellter begab sich nun schleunigst zum Hauptbahnhof und erkannte hier die beiden „Kunden", die gerade mit dem Zuge nach Ciechocinek abfahren wollten, daran aber gehindert werden konnten. **

× **Sich aus dem Staube gemacht** hat, laut Angabe des Polizeiberichts, der Inhaber des vor einiger Zeit hier gegründeten Instituts für allerhand Besorgungen (Botendienste usw.) „Posłaniec", Włodzimierz Chmielewski, Marktplatz (Rynek) 15. Dabei soll er es „vergessen" haben, rückständige Löhne zu zahlen sowie anderen Verbindlichkeiten (Kautionsgelder) zu genügen. *

× **Besonders unter der Diebstahlskalamität zu leiden** hat die Schuhfabrik Culmerstraße (Chełmińska) 42, Inhaber Adolf Domke. In nicht allzulanger Zeit haben Spitzbuben diese Firma bereits fünfmal durch Einbrüche geschädigt. Das letzte Mal geschah dies in der Nacht zum Donnerstag, bei welcher Gelegenheit 40 Paar Schuhe im Werte von etwa 700 Złoty geraubt wurden. *

× **Wessen Uhr?** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) ist am Donnerstag eine goldene Damenuhr gefunden worden. Die Eigentümerin kann sich auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna), Zimmer Nr. 13, melden. *

⧧ **Polizeichronik.** Registriert wurden ein Einbruchsdiebstahl in einen Keller und zwei gewöhnliche Diebstähle. Protokolliert wurden 11 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Wegen systematischen Zuckerdiebstahls wurde eine Person verhaftet. Sodann wurde noch ein Betrunkener zur Wache gebracht. * †

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn**, 5. August. Gestern nacht verschafften Einbrecher sich durch eine Glastür Eingang in die Wohnung des Landwirts Hugo Krüger in Nessau (Nieszawka). Sie stahlen hier ein Portemonnaie mit 140 Zł. und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 320 Zł. Ferner nahmen sie zum Schaden des Arbeiters Siegmund Albrecht einen Koffer mit Kleidungs- und Wäschestücken im Werte von 100 Złoty mit. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange. — Aus unbekannter Ursache brach vorgestern nachmittag in Seyde (Jedwabno) bei Michał Wierzchalski Feuer aus. Den Flammen fielen eine Scheune mit Getreide und ein Roggenstaken zur Beute, so daß der Schaden sich auf etwa 10 000 Złoty beläuft. Die Scheune ist mit 6200 Złoty versichert. **

* **Berent** (Kościerzyna), 5. August. Ertrunken ist Sonntag nachmittag beim Baden im Glodowski-See der 17 Jahre alte Władysław Mimajewski aus Junkrowy hiesigen Kreises.

m. **Dirschau** (Tczew), 5. August. Von einem Motorrad angefahren und erheblich verletzt wurde Wanda Piotrowicz von hier. — In der Wohnung des Zahnarztes Dr. Suminski an der Bahnhofstraße wurde ein bisher unaufgeklärter Gelddiebstahl verübt. Trotzdem weder Türen noch Fenster gewaltsam geöffnet wurden, ist eine größere Geldsumme entwendet worden. — Ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert wurde der Besitzer Johann Brzoskowski aus Mirowo bei Schöneck. Derselbe erhielt von einem Pferde einen Schlag in den Unterleib, so daß er sofort zusammenbrach. — Der Frau Martha Karaszek von hier wurde die Handtasche mit ca. 15 Złoty Inhalt gestohlen.

d **Gdingen** (Gdynia), 4. August. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Besitzers des Hotels „Daza" Meuch und dessen Buchhalters Zakrzewski. Die Verhaftung soll im Zusammenhange mit Unterschlagungen stehen. — Drei gefährliche Taschendiebe, die hier seit mehreren Tagen ihr Unwesen trieben, konnten heute von der Polizei unschädlich gemacht werden. Ihre Diebesbeute, gegen 600 Złoty, wurde den Besitzern zurückerstattet. — Der gestrige starke Regen richtete, wie wir bereits berichteten, in der Stadt sowie im Hafen großen Schaden an. Die Danziger Chaussee war von der Stadt abgeschnitten, da beide Unterführungen völlig verschlemmt waren. Auf mehreren Stellen waren die Straßen von den großen Wassermassen durchbrochen worden. Sämtliche Keller in der Danzigerstraße standen unter Wasser. Das Bahngeleise nach Berent war unterspült, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Aufräumungsarbeiten, die mehrere Tage dauern werden, erfordern große Kostenaufwände. — Einen größeren Diebstahl verübten in der gestrigen Nacht unbekannte Diebe beim Schlossermeister Josef Dank, wo sie verschiedene Kleidungsstücke und Geld im Gesamtwerte von 850 Złoty stahlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ch **Konitz** (Chojnice), 5. August. Auf dem letzten Wochenmark't wurden der Frau Markowski, in der Gartenstraße wohnhaft, aus der Tasche 30 Złoty entwendet

Graudenz.

Thorn.

— Der Arbeiter Johann Guzkmski aus Paglau hatte in eine Scheune in Lichnau einen Einbruch verübt. Der Dieb wurde verfolgt und die Beute konnte ihm abgenommen werden. G. gibt vor Gericht die Tat zu, will jedoch im Auftrage seines Freundes Masloch „gearbeitet“ haben, da M. angeblich von dem Bestohlenen noch eine Geldforderung zu erhalten hatte für geleistete Arbeit. Der Bestohlene dagegen behauptet, daß er einen Masloch nicht kenne und solch eine Person bei ihm auch nicht gearbeitet habe. Das Urteil lautete wegen Diebstahls im Rückfalle auf vier Monate Gefängnis.

a **Schwetz** (Swiecie), 4. August. Die Privatforsten der Güter Sartowitz und Rohlau hiesigen Kreises, sowie die Staatsforst am Truppenübungsplatz Gruppe haben durch Forleulenfraß großen Schaden erlitten. — Auf dem Schießplatz Gruppe hiesigen Kreises fand ein Scharfschießen statt, wobei eine Kugel die auf dem Gut Rulewo beschäftigte 26jährige Juliana Szczpanska am Fuß verletzte. — Vor einigen Tagen meldete sich auf der Polizei ein neunjähriges Mädchen und gab an, daß ihre Mutter, die unverehelichte Władysława Miercznikowska, die kein Heim hat, sie ausgesetzt habe. Das Mädchen wurde dem Kinderheim zugeführt.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 5. August. Unter den Schweinebeständen des Besitzers Bernhard Szumiński in Wordel ist amtlich die Rotlaufseuche festgestellt worden. — Erloschen ist die Seuche auf den Gehöften der Besitzer Albert Radtke in Lutau, Tabatowski in Vandsburg, Czarnecki in Zempelburg, Rudolf Ratz und Sodtke in Eichfelde, Szuk'olski in Nichorz und Jankowski in Zempelburg. — Auf dem letzten gut besuchten und reichlich beschickten Wochenmarkt brachte Butter 1,25—1,40, Eier 1,10—1,20 die Mandel. Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Absatzferkel mit 25—30 Złoty gehandelt.

Die getrennte Verwaltung des Danziger Eisenbahngebiets

wird durchgeführt.

dk **Warschau**, 4. August. Wie die offiziöse Agentur „**Iskra**“ mitteilt, soll bereits in der allernächsten Zeit für die Verwaltung der Eisenbahn auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ein besonderes Bureau gebildet werden. Dieses Bureau soll aber der Eisenbahndirektion in Thorn unterstehen. Es soll nur drei Abteilungen enthalten: Eine Personalabteilung, eine Verkehrsabteilung und eine Tarifabteilung.

Die Ernennung des Bureauleiters soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Der 7. Tag

der 10. Olympiade.

Los Angeles, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am siebenten Tage der 10. Olympiade wohnten etwa 60 000 Personen den äußerst spannenden Endkämpfen im 5000- und im 400-Meter-Lauf bei.

Den 5000-Meter-Lauf

gewann der Finne Lethinen in der neuen olympischen Rekordzeit von 14.30. Lethinen wurde mehrfach energisch von dem Amerikaner Hill angegriffen und begegnete dem letzten Angriff durch Kreuzen der Bahn. Das Schiedsgericht beriet erst sehr lange, ob daraufhin Lethinen der Sieg zugesprochen werden könne. Schließlich sprach man dem Finnen die Goldene Medaille zu, zweiter wurde der Engländer Hill, dritter der Finne Virtanen. Der Deutsche Syring wurde mit 14.46 sechster.

Im 400-Meter-Lauf gewann der Amerikaner Carr in 1.46.2, zwei Zehntel Sekunden vor dem Amerikaner Eastman.

Wieder eine Goldene Medaille für Italien.

Im Herren-Florettfechten sicherte sich der Italiener Gustavo Marzi die Goldene Medaille. Der Italiener soll in Hochform gewesen sein und hat neun Siege errungen, ohne eine Niederlage zu erleiden. Der deutsche Altmeister Erwin Kaschmir wurde nur fünfter.

Von den übrigen Kämpfen

sind vom Zehn-Kampf bisher fünf Entscheidungen ausgetragen, vom modernen Fünf-Kampf vier. Am gestrigen Tage begann auch die Segel-Regatta. Im griechisch-römischen Ringkampf waren die beiden Deutschen Brendel und Ehrl abermals siegreich.

•

Die Wienerin — eine Berlinerin!

Wir lesen im „Berliner Tageblatt“ folgende kleine Glosse: Vier zu eins führte Helene Mayer gegen die Österreicherin Ellen Preis. Den fünften Punkt konnte sie nicht erreichen. Die Kollegin aus Österreich siegte 5:4 über Helene und wurde nach weiteren Siegen Trägerin der goldenen Medaille. Österreich hat einen olympischen Sieg errungen.

Österreich? Die Sachkenner schütteln die Köpfe. Seit wann ist Ellen Preis Österreicherin? Man kann die Mutter der neuen Olympia-Siegerin in Berlin telephonisch erreichen und ihr gratulieren. Sie lebt in Berlin, freut sich der Glückwünsche und ist Deutsche. Die Tochter war das auch — bis zum Januar. Dann ließ sie sich in Österreich naturalisieren. Ein recht ungewöhnlicher Vorgang. Deutsche, die in Österreich leben, haben dazu im allgemeinen gar keine Veranlassung. Sie sind dort keine feindlichen Ausländer. Aber Ellen Preis erwarb trotzdem die österreichische Staatsangehörigkeit, um nach Los Angeles fahren und fechten zu können!

Das erzählt ihre Mutter in Berlin, die es wissen muß. Und sie erzählt noch mehr. Berichtet davon, wie oft sich ihre Tochter bemüht hat, auch in Deutschland in die erste Reihe der Fechterinnen zu kommen. Aber man habe sie bei den deutschen Meisterschaften nicht antreten lassen, auch dann nicht, als sie später in Paris große Erfolge hatte Es hat seinerzeit ein Briefwechsel zwischen Ellen Preis und Helene Mayer stattgefunden, die sich für die Teilnahmeberechtigung Ellens bei den deutschen Meisterschaften einsetzen sollte. Aber es geschah nicht. Erst in Los Angeles traf man sich. Helene konnte viel von ihrem Ruhm verlieren, Ellen nur gewinnen.

Nur so kann man das Resultat erklären: Erst 4:1, dann 4:5. Der Gegnerin Ellen Preis gegenüber mußte Helene Mayer, nach dem, was vorgefallen war, befangen sein. Das dicke Ende kam dann nach.

Olympiade-Zwischenbilanz.

Enttäuschung.

Die Erfolge der amerikanischen Leichtathleten auf der 10. Olympiade in Los Angeles haben fast die größten Hoffnungen ihrer Landsleute übertroffen. Beinahe täglich steigt ein bis mehrere Male das Sternenbanner am Siegermast empor. Die Besucher der 10. Olympiade befanden sich tagelang in einem wahren Begeisterungstaumel und oft durchbrauste minutenlang orkanartiger Beifall das Riesenstadion. Das glänzende Abschneiden der amerikanischen Leichtathleten hat über den äußeren Erfolg der Olympiade in Los Angeles entschieden. Riesenbesuchszahlen sind erreicht worden, der pekuniäre Erfolg der Veranstaltung ist gesichert.

Die 10. Olympiade zeichnet sich durch großartige sportliche Leistungen aus. Es ist nicht allein einer großen Zahl von olympischen Rekorden das Licht ausgeblasen worden, sondern darüber hinaus hat es viele neue Weltrekorde gegeben.

Man hat den Versuch gemacht, ein Länderklassement nach Punkten aufzustellen, wobei unter den Experten keine Einigkeit darüber bestand, wie hoch ein olympischer Sieg, wie hoch ein zweiter und dritter Platz zu bewerten sei. Offiziell gibt es keine Länderwertung und dies mit vollem Recht. Denn das Ganze ist nur eine Spielerei mit Punkten, wobei noch besonders zu berücksichtigen ist, daß manche Staaten mit einer großen Schar von Leichtathleten an den olympischen Spielen teilnehmen, während andere Länder zwei bis drei, ja sogar nur einen Vertreter gesandt haben. An dem Leistungsdurchschnitt gemessen, würde überraschend günstig z. B. Irland abschneiden, während Deutschland trotz oder gerade wegen seiner einundneunzigköpfigen Streitmacht weit im geschlagenen Feld enden müßte.

Obwohl die deutschen Hoffnungen auf olympische Erfolge nicht allzu weit gesteckt waren, wirkt das Abschneiden der deutschen Vertreter doch außerordentlich enttäuschend. Moralisch den bedeutendsten Erfolg hat der deutsche Sprinter, der Dortmunder Jonath, erzielt, gelang es ihm doch, den dritten in dem 100-Meter-Entscheidungslauf gegen die übrigen beteiligten Weißen herauszuholen ,während er die beiden Neger, den Sieger Tolan und Metcalfe, nicht gefährden konnte. Jonath war auch insofern keine Enttäuschung, als er seine sonst gezeigten Leistungen erreichte. Wie aber war es mit den andern Deutschen? E. Braumüller, von der man die Erringung einer goldenen Medaille ebenso erhoffte, wie von Helene Mayer, geschlagen, Fräulein Dollinger konnte sich nicht durchsetzen, im Diskuswerfen versagten die Damen und blieben weit unter den Leistungen, die sie sonst erreichen. Bei den Herren war es nicht viel besser. Das gilt in erster Linie für Köchermann, aber auch für Wegener. Viele hat die Leistung Hirschfelds enttäuscht. Dies zu unrecht. Man darf nicht vergessen, daß der frühere Weltrekordhalter nur wenige Male über die 16-Metergrenze hinaus gestoßen hat, und daß seine Olympiadeleistungen seinem Durchschnittskönnen entsprachen.

Leider hat keiner der deutschen Olympiadeteilnehmer bisher seine in Europa gezeigte Form übertroffen. Es ist in der Leichtathletik sehr schwierig, genau auf den Tag sich durch Training in Höchstform zu bringen. Diese Kunst können viele Nationen von den Engländern lernen. Aber das ist doch nicht damit gleichbedeutend, daß die überwiegende Zahl aller Sportler unter ihrer sonstigen Form antritt. Als Entschuldigungsgrund kann nicht das ungewohnte Klima angeführt werden, denn dann müßten die Teilnehmer fast aller Nationen versagen.

Eine Lehre werden wir aus der 10. Olympiade ziehen können. Es ist wichtig, zu olympischen Wettspielen möglichst junge Sportsleute heranzuziehen, die in scharfem Kampf über ihre Form hinauswachsen können, während selbst Träger berühmter Namen wie Körnig und Dr. Peltzer nichts mehr zuzusetzen haben, da sie — selbstverständlich nur im aktiven Sport — schon zu alt sind.

Das mäßige Abschneiden der Deutschen ist deshalb besonders zu bedauern, weil die nächste Olympiade im Jahre 1936 in Berlin stattfindet und bedeutendere Erfolge der deutschen Leichtathleten für diese einzigartige Sportveranstaltung besser geworben hätten, als nur eine knappe Hundertschaft von Teilnehmern, die sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit undankbaren dritten Plätzen begnügen mußten.

R. B.

Kleine Rundschau.

An der Unfallstelle der „Niobe“.

Kiel, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag nachmittag wurde an der Unfallstelle der „Niobe“ der erste Tote geborgen. Es handelt sich um den Matrosen Hans Joachim Leisewitz aus Allenstein.

Künstliches Fieber gegen Asthma.

In Amerika versucht man neuerdings, Asthmaleidenden durch Erzeugung künstlichen Fiebers Linderung zu verschaffen, und zwar wird dieses Fieber nicht durch Einspritzungen oder Eingeben von Medikamenten, sondern durch die Hitze elektrischer Ströme hervorgerufen. Die amerikanischen Ärzte haben beobachtet, daß viele Leiden, wie Scharlach, Abszesse u. a. schließlich auf Asthma hinauslaufen. Sie konstruierten eine große Kugel, in die der Asthmaleidende eingeschlossen wird, nachdem er vorher sorgfältig mit Öl eingerieben und in wollenen Decken verpackt worden ist. Dann wird die Temperatur in der Kugel auf 40 Grad gebracht, in der der Patient ungefähr acht Stunden unter sorgfältiger Bewachung verbringen muß. Man hat auf diese Weise schwer unter Asthma Leidende jedenfalls für längere Zeit von ihren Beschwerden befreit. Ob die weiteren Versuche zu einer völligen Heilung von diesem Leiden führen werden, muß abgewartet werden.

Buchstäblich geleimt.

In die Tischlerwerkstatt eines Münchener Schreiners hatte sich ein Einbrecher eingeschlichen, der der Kasse einen Besuch abstatten wollte. Ehe er aber sein Ziel erreichte, hatte er das Pech, ein Faß mit flüssigem Tischlerleim umzuwerfen und obendrein selbst hineinzufallen. Die Folgen waren katastrophal. Es gelang ihm nicht, sich von dem Leim und allen sonstigen Gegenständen, die er anfaßte und die natürlich an ihm kleben blieben, zu befreien. Je mehr er dies versuchte, desto mehr verklebte er sich und seine Umgebung. Der Schreinermeister wurde durch den Lärm wach. Als er seine Werkstatt betrat, war er über den Anblick, der sich ihm bot, dermaßen überrascht, daß er den Einbrecher ruhig erst einmal in seinem Leimunglück weiter zappeln ließ. Dann benachrichtigte er die Polizei, die den „geleimten“ Spitzbuben erst gründlich abwaschen mußte, ehe sie sich seiner endgültig bemächtigte.

Die verhinderten Orgeltöne.

In einer kleinen Ortschaft im Emsland wurde anläßlich eines Sängerfestes die Orgel in der Pfarrkirche gestimmt, da ihre Baßtöne nicht rein klingen wollten. Und warum klangen sie nicht? Als der Stimmer die Pfeifen nachsah, fand er, daß sich 20 Fledermäuse in die Baßpfeifen eingenistet hatten.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 8. August.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 09.30:—10.00: Wege aus der Not (I). Friedrich Koepp: Großstadt Deutschland. 12.00: Wetter. Anschl.: Der volkstümliche Schubert (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Unterhaltende Stunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Die junge Generation im Spiegel der älteren (II). 16.00: Pädagogischer Funk. Kantor Adolf Strube: Choralpflege in der Landschule (mit praktischen Beispielen). 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Oberstaatsanwalt Benno Köhler: Freispruch — aber moralische Verurteilung. 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30: Stunde des Landwirts. Min.-Rat Dr. Kürschner: Was ist in diesem Jahre von der Reichsregierung für die notleidende Viehwirtschaft geschehen? 20.00: Von Breslau: **„Das Feld“**. 21.00: Von Wien: **Salzburger Festspiele, Orchester-Serenade.** 22.20: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.40—24.00: Von Wien: Abendkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 11.30 ca.: Konzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Konzert auf Schallplatten. 15.25: Schulfunk für Berufsschulen. 15.50: Die Übersicht. 16.05: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.25: Abendmusik auf Schallplatten. 19.30: Wetter. Anschl.: Nationale Selbstbesinnung im deutschen Klassizismus. 20.00: **Das Feld.** Ein Querschnitt durch deutsche Bauerndichtung, zusammengestellt von Rudolf Mirbt. 21.00: Von Wien: **Salzburger Festspiele: Orchester-Serenade.** 22.50—24.00: Von Wien: Abendmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. „Kaspar als Wandergeselle“. Ein lustiges Reimspiel. Von Kindern gesprochen. 16.30: Konzert. 17.30: Heitere Lieder zur Laute. Hans Elbe. 17.50: Die Ostgrönlandfrage. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. Carl Lange: Danzig im Urteil lebender Dichter. 19.00: Dem Gedächtnis des Kultur- und Kunsthistorikers Jakob Burckhart. 19.25: Konzerttänze für Klavier. Egbert Grape. 20.00: Von Breslau: **Das Feld.** 21.00: Von Wien: **Salzburger Festspiele: Orchester-Serenade.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. 18.20: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **„Der Barbier von Sevilla“**, Oper von Rossini (Schallplatten: Mailänder Scala). 22.55: Tanzmusik.

Dienstag, den 9. August.

Königswusterhausen.

06.20: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Fantasien aus alten und neuen Operetten (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. Ruth Goetz v. Schüchting: Dokumente und Papiere im Alltagsleben der Frau. 16.00: Emil Bischoff: Tradition und Konvention (I). 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. Erich Funke: Provinz und Großstadt in USA. 18.00: Der Laie und das Klavier (VI). Paul Schramm: Das synkopierte Klavierspiel (Jazz). 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Prof. Dr. W. Röpke: Kann uns eine Autarkie aus der Krise führen? 18.55: Wetter. 19.00: Dr. Joh. Müller-Elmau: Widerstandskraft und Lebensmut. 19.35: **Stimme des Grenzlandes: Saarland.** Ein Hörbericht. Ltg.: Paul Laven. 20.30: Von Wiesbaden: **Sinfonie-Konzert** des Städt. Kurorch. 21.30: **Werther-Fieber.** Hörfolge von Johann Peter Konrad. 22.45—24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Konzert auf Schallplatten. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: **Kinderfunk.** 16.30: Konzert. Lotte Roschütz, Sopran; Heinz Herb. Scholz, Bratsche; am Flügel: Max Auerbach. 18.40: Auf breiten Straßen durch Afrika. 19.00: Abendmusik. 19.30: Wetter. 19.35: Von Frankfurt: **Saarland.** 20.30: **Klavierkonzert.** Schlesische Philharmonie. 21.30: **Heitere Musik** der Schlesischen Philharmonie. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 23.15: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.05: Forstfunk. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Stunde der Arbeit. 19.00: Fernsprechen einst und jetzt. 19.35: Von Frankfurt: **Saarland.** 20.30: Von Berlin: **Alt-Berliner Tänze.**

Warschau.

12.45, 13,35, 14.10, 15.10, 15.40: Schallplatten. 17.00: Populäres Sinfonie-Konzert. 20.00: **Populäres Konzert.** Philharmonisches Orchester. Pomorska, Sopran. 21.00: **Konzert-Fortsetzung.** 22.00: Tanzmusik.

Bäder und Kurorte.

Herzbad Reinerz. Die Saison hat ihren Höhepunkt überschritten und da die Preise außerordentlich niedrig sind, ist auch der Besuch der Nachsaison ein recht guter. Es braucht heute wirklich kein Mensch mehr ins Ausland zu fahren, da es dort gar nicht billiger sein kann, wie man es in Bad Reinerz vorfindet, zumal noch hinzukommt, daß die Heilschätze von Bad Reinerz infolge der starken Unterstützung durch das Klima eine Erholung und Heilung in den meisten Fällen verbürgen. Wenn Bad Reinerz sogar in diesem Jahre verhältnismäßig gut besucht ist, dann verdankt es dies der Tatsache, daß in Bad Reinerz der Aufwand an Zeit und Geld für eine Badekur reichen Gewinn für Geist und Körper bringt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Arbeitslosenversicherung in neuer Fassung.

Bekanntlich ist am 11. Juli die Novelle zum Gesetz über die Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit (vom 18. Juli 1924) in Kraft getreten. Wir haben uns mit den hauptsächlichsten Bestimmungen, die durch die Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz geändert worden sind, bereits befaßt. Da aber bezüglich ihrer Anwendung noch Unklarheiten herrschen, wollen wir zu unseren früheren Ausführungen noch manche Ergänzungen geben.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz in seiner neuen Form, d. h. nach seinen durch die Novelle geänderten Bestimmungen, die am 11. Juli in Kraft getreten ist, verpflichtet nach wie vor. Der Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit unterliegen Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechtes, die das 16. Lebensjahr beendet haben, und die in einem Arbeitsverhältnis zu einem Industrie-, bergmännischen, Hütten-, Handels-, Verkehrs- und Transport-Betriebe stehen, oder die in einem anderen Arbeitsbetriebe tätig sind, der, obwohl nicht auf Gewinn berechnet, doch nach Art der Industriebetriebe geleitet wird, sofern ein solcher Betrieb mindestens 5 Arbeiter beschäftigt. Der Ministerrat kann im Wege einer Verordnung und auf Antrag des Arbeitsministers die Arbeitslosenversicherungspflicht auch auf solche Betriebe erweitern, die weniger als 5 Arbeiter beschäftigen.

Unterstützungsempfangsberechtigt ist ein Arbeiter, der der Versicherungspflicht unterlag, dessen Arbeitsverhältnis gelöst wurde, und der vor seiner Beanspruchung der Arbeitslosenunterstützung mindestens 26 Wochen hindurch der Versicherungspflicht unterlag, d. h. es müssen in dieser Zeit die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge geleistet worden sein. Als Beitragswoche gelten die sechs Wochentage. Die erwähnten 26 Wochen beziehen sich auf die Zeitdauer eines Jahres. Wer also z. B. am 11. Juli d. J. einen Antrag auf Unterstützung gestellt hat, muß rückwirkend bis zum 12. Juli 1931 mindestens 26 Wochen lang Beiträge geleistet haben.

Durch die Novelle vom 17. März d. J., die am 11. Juli d. J. in Kraft getreten ist, ist die Art der Beitragsentrichtung geändert worden. In Nr. 177 unseres Blattes vom 5. August d. J. wiesen wir bereits darauf hin, daß als Bemessungsgrundlage für den Beitrag der tatsächliche Verdienst des Arbeiters gilt. Die Beitragshöhe wird vom jedesmal gezahlten Arbeitslohn berechnet und beträgt 2 Prozent der Summe, die als Grundlage für die Beitragsbemessung gilt, wobei ein Betrag unter 50 Groschen auf 50 Groschen und ein Betrag über 50 Groschen auf 1 Złoty abgerundet wird. Um den Tagesverdienst festzustellen, der als Bemessungsgrundlage des Beitrages dient, wird die Lohnsumme, die im letzten Arbeitsabschnitt bezahlt wurde, ohne alle Abzüge durch die Zahl der Tage, für die der Lohn gezahlt worden ist, geteilt. Von den zu entrichtenden 2 Prozent zahlt der Arbeitgeber aus eigenem Fonds 1,5 der Arbeitnehmer 0,5 Prozent.

In Nr. 177 unseres Blattes haben wir alle für den Arbeitnehmere und Arbeitgeber wichtigen Bestimmungen erwähnt und weisen daher auf unsere diesbezügliche Abhandlung hin. Ergänzend sei hier noch erwähnt, daß die Beitragsgebühr für die der Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegenden Saisonarbeiter 4 Prozent beträgt, die von jedem dem Arbeiter ausgezahlten Lohne zu entrichten sind. 2 Prozent zahlt davon der Arbeitgeber aus eigenem Fonds, 2 Prozent dagegen der Arbeitnehmer. Als Saisonarbeiter im Sinne des Gesetzes gelten nicht Arbeitslose, die bei öffentlichen Arbeiten, die zur Beschäftigung der Arbeitslosen dienen, tätig sind, wobei diese Arbeiten durch Mittel finanziert werden, die für diesen Zweck aus staatlichen oder territorialen Selbstverwaltungsfonds genommen werden.

Die Betriebsleitung muß die Beiträge, die für die Arbeitslosenversicherungen bestimmt sind, monatlich postnumerando und spätestens am 20. des nächsten Monats dem Arbeitslosenfonds bzw. der Stelle, die von ihm genannt wird, überweisen.

*

Das neue Strafrecht und die Arbeitgeber.

Das neue polnische Strafrecht bringt bekanntlich manche Neuerungen, die für die soziale, politische und wirtschaftspolitische Gestaltung des Landes von einschneidender Bedeutung werden können. Je mehr man die einzelnen Bestimmungen des neuen Strafrechtes in Ruhe durchsieht, um so mehr Merkwürdigkeiten treten zutage. Auch der Art. 58 des neuen Strafgesetzes muß Verwunderung erregen, da er ein hohes Strafmaß für eine Übertretung vorsieht, die darin erblickt wird, daß den sozialen Versicherungs-Instituten die zu zahlenden Beitragsgebühren nicht entrichtet werden. Der Artikel lautet:

> Wer einen Arbeitsbetrieb leitet und den sozialen Versicherungsinstituten nicht die Beträge zuführt, welche zugunsten jener Institute den Arbeitern bei der Auszahlung ihrer Entschädigung abgezogen werden, unterliegt einer Haftstrafe bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty".

Dieser Artikel gibt den sozialen Versicherungs-Institutionen, in erster Linie den Krankenkassen, dem Arbeitslosen-Versicherungsamt und der Unfallversicherung das Recht der Zwangsvollstreckung, da ihnen das Recht zusteht, im Falle einer Nichteinzahlung der Versicherungsgebühren die Angelegenheit vor das Gericht zu bringen und gegen die Leiter der Betriebe auf Bestrafung zu klagen.

Im neuen Strafkodex ist ferner ein Artikel enthalten, der mit Haftstrafe bis zu drei Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty droht, sofern der Arbeitgeber böswillig oder leichtfertig seine Verpflichtungen verletzt und die den Arbeitern zustehende Entschädigung ganz oder teilweise zurückhält, oder deren Höhe unrechtmäßig herabsetzt, oder den Arbeitnehmer dazu zwingt, seine Entschädigung statt in bar in irgend einer anderen Form anzunehmen.

Die Bestimmungen des neuen Strafkodex sind für wirtschaftlich-normale Zustände gedacht. Ob sich diese Bestimmungen bei den augenblicklichen Wirtschaftsvoraussetzungen nicht verheerend auswirken werden, da ein Straffall konstruiert werden kann, der oft ganz selbständig eintreten kann?

Kleine Rundschau.

Sturz aus dem D-Zug.

Unfall oder Verbrechen?

Der 46jährige Kaufmann Samuel Tallman aus Newyork war vor einigen Tagen, aus Amerika kommend, in Bremen eingetroffen. Von dort aus hatte er sich zunächst nach Berlin begeben und verließ mit dem D-Zug die Reichshauptstadt, um über Bentschen und Warschau nach seinem Geburtsort Białystok zu gelangen. Freitag morgen wurde etwa 500 Meter vor dem Bahnhof Briesen bei Fürstenwalde am Bahndamm die Leiche eines Mannes gefunden. Der Tote hatte am Kopf schwere Verletzungen. Aus den in den Taschen vorgefundenen Papieren geht hervor, daß es sich um den Amerikaner Samuel Tallman handelt. Ob Tallman durch Unvorsichtigkeit aus dem fahrenden Zug gestürzt oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, ließ sich bisher nicht feststellen. Bei dem Toten fand man noch 50 Dollars und einen Reisepaß.

Es ist dies innerhalb der letzten sechs Monate der fünfte Todessturz aus einem fahrenden D-Zug auf der Strecke zwischen Berlin und der polnischen Grenze. Auch die übrigen Fälle konnten bisher noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Der Beskidenverein.

Die Ferien werden viele Leser der „Deutschen Rundschau" auch in diesem Jahre veranlassen, trotz der Schwere der Zeit einige Tage oder Wochen in Gottes freier Natur Erholung und neue Kraft zu suchen. Die hohen Paßgebühren werden die Reise ins Ausland unmöglich machen. Es gibt im Polnischen Staate eine deutsche Sprachinsel, die mit einer Schönheit ausgezeichnet ist und die einen Besuch unvergeßlich macht. Bielitz — diese Stadt im Süden, am Fuß der Beskiden liegend — bietet allen Besuchern billige Unterkunft, ausgezeichnete Verpflegung und Naturschönheiten, die nicht sobald ihresgleichen haben. Es ist heute möglich, in den Beskiden, vor allem in den Schutzhäusern des Beskidenvereins, die meist in einer Höhe von 1000 Metern und höher liegen, gut und preiswert unterzukommen. Das Vereinsmitglied zahlt heute 7 Złoty pro Tag (Wohnung inkl. ausgezeichneter Verpflegung, bei vier Mahlzeiten am Tag). Die Schutzhäuser sind ganzjährig bewirtschaftet, haben alle Telephon und sind leicht von der Stadt Bielitz aus zu erreichen. Prachtvolle Mischwälder zieren die sanft geschwungenen Höhen, die Blumenpracht ist einzigartig, weil hier bereits die Flora des Hochgebirges gedeiht.

Der in Polen lebende Deutsche sollte sich gerade einmal die Beskiden ansehen und dort im Kreise der Deutschen, die seit Jahrhunderten hier leben, Erholung und neuen Ansporn holen. Mit der deutschen Sprache kommt jeder Wanderer überall vorwärts. Herrliche Ausflüge, die jeden Tag neue Touren mit immer überraschenderen Schönheiten bringen, geben Gelegenheit, die Seele frei zu machen, den Körper zu kräftigen. Die Ausflüge in die hohen Beskiden — die Babiagóra mit 1725 Mtr. Höhe hat bereits alpinen Charakter — sind leicht und lohnend. Ausflüge in die Hohe Tatra bei Zakopane, auch Ausflüge in die tschechische Tatra sind ohne große Sonderkosten möglich. Wer als Mitglied des Beskidenvereins die Mitgliedskarte in Zakopane bei der Polizeibehörde vorlegt, bekommt eine Grenzübertrittskarte zum Aufenthalt in der Tschechoslowakei bis zu 14 Tagen, und es ist die Möglichkeit gegeben, alle die alten deutschen Kulturzentren kennenzulernen, die seit 700 und mehr Jahren deutsch sind, auslandsdeutsch im besten Sinne, bis auf den heutigen Tag.

Notwendig ist dazu — um alle Vorzugsmöglichkeiten zu erhalten — dem Beskidenverein beizutreten. Der Eintritt beträgt 6 Złoty und 1 Złoty Einschreibegebühr. Wer die Karte für Fahrpreisermäßigung auf den polnischen Bahnen haben will, zahlt für die Sonderkarte noch 3 Złoty, so daß also die Gesamtausgabe von 10 Złoty pro Jahr auch die Vorteile gibt, auf der Bahn $33^1/_3$ Prozent Fahrpreisermäßigung zu erhalten. In den Schutzhäusern erhalten die Mitglieder gleichfalls 25 Prozent Ermäßigung bei voller Tagespension. In den Schutzhäusern des Beskidenvereins in der Hohen Tatra, des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereins, des siebenbürgischen Karpathenvereins und des ungarischen Touristenverbandes werden gleichfalls diese Ermäßigungen gewährt. Die elektrische Tatrabergbahn in der Tschechoslowakei gewährt gleichfalls Fahrpreisermäßigungen bis zu 50 Prozent für eine Fahrt, wenn die Mitgliedskarte vorgezeigt wird. Alle Fremdenverkehrskanzleien geben kostenlos Auskunft, in den Touristenhäusern haben die Mitglieder das Vorzugsrecht.

Wer beispielsweise Mitglied des Beskidenvereins Bielitz ist und die Mitgliedschaft des Touristenverbandes erworben hat — damit ist die Fahrpreisermäßigung von $33^1/_3$ Prozent verbunden — kann von Bromberg, Graudenz und Thorn auch die Fahrpreisermäßigung erhalten, wenn er z. B. nach Inowrocław, Konitz, Neustadt (Wejherowo), Gdingen, Hela usw. fährt. Der Jahresbeitrag von insgesamt 10 Złoty macht sich also schon bei einer einzigen Reise bezahlt.

Um den in unserem Teilgebiet wohnenden Deutschen den Beitritt leicht und bequem zu machen, hat der Beskidenverein in Bielitz eine Zahlstelle in Posen, Zwierzyniecka 6 (Vertrauensmann ist Chefredakteur Robert Styra), eingerichtet. Hier können gleich die Karten und Fahrpreisermäßigungen ausgestellt und in Empfang genommen werden, so daß Schreibereien und Porto gespart werden. Notwendig sind dazu zwei Photographien für die beiden Ausweise. Die Sprechstunde findet jeden Dienstag von 12—1 Uhr statt.

Der Beskidenverein unterhält acht Schutzhäuser, die meist ganzjährig bewirtschaftet sind, 350 Kilometer markierte Wege, die jeden Wanderer sicher und ohne große Mühe zu den wichtigsten Stellen führen. Auf die Schönheiten und die Möglichkeiten zur Ausübung der Touristik wird noch eingegangen werden. Hier sollte nur der Hinweis erfolgen, dieser guten Sache, die den einzigen deutschen Touristenverein in Polen angeht, zu dienen, im Interesse des Deutschtums der ältesten deutschen Sprachinsel und der Volksgenossen, die jeden Deutschen aus den anderen Gebieten des Polnischen Staates mit Freude und Gastfreundschaft aufnehmen.

*

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der wichtigsten Bahnstationen, von denen aus die Fahrpreisermäßigung erfolgt, ebenso ist eine Auswahl von den Zielstationen angegeben, bis zu denen die Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Es handelt sich nur um eine Auswahl (bedeutend mehr Orte sind in der Touristenkarte für diese Fahrpreisermäßigung vorgesehen). Danach ist zu beachten:

Mitglieder des Beskidenvereins Bielitz (Geschäftsstelle Posen, Zwierzyniecka 6), erhalten gegen Vorlage einer zweiten Photographie und eines Betrages von 3 Złoty Legitimationen, die zur Lösung von um $33^1/_3$ Prozent verbilligten Fahrkarten in Ausübung der Touristik berechtigen. Die Fahrt kann erfolgen:

Von nachstehenden Ausgangsstationen (nur die wichtigsten genannt): Bielitz, **Bromberg,** Chorzów, Teschen, Czenstochau, **Graudenz,** Kattowitz, Krakau, Königshütte, Lemberg, Lodz, **Posen,** Sosnowiec, Tarnów, **Thorn,** Warschau, Saybusch; nach folgenden Zielstationen (nur die wichtigsten genannt): Biała Lipnik (**d. i. Bielitz**), Wilkowice-Bystrai (Aufstieg auf den Josefsberg, Klimszok, Magóra, Skrzyczne), Teschen, Gdingen, Hela, Husisko (Aufstieg Babiagóra), Jaworze-Jasieneca, Inowrocław, Jeleśnia (Aufstieg Babiagóra, Pilsko), Konitz (Chojnice), Krynica, Maków (Aufstieg Babiagóra), Nowy Targ (Pienenin), Osielec (Babiagóra), Polana, Rabka, Poronin, Raycza (Aufstieg Lipowska), Skotschau, Sławsko, Sucha, Ustroń, Węgierska Górka (Aufstieg Lipowska), Wieliczka), Worochta, Zakopane, Zwardom, Żywiec, und von einer beliebigen dieser Zielstationen nach irgend einer beliebigen Ausgangsstation zurück. Die Fahrstrecke muß hin und zurück mindestens je 30 Kilometer betragen. Die Begünstigung kann von einzelnen Touristen an allen Tagen der Woche, ohne vorgeschriebene Ausrüstung, ohne Zwang der Lösung der Rückfahrkarte, ohne zeitliche Beschränkung der Rückreise, sowohl für touristische wie skisportliche Zwecke in Anspruch genommen werden.

Die Verlobung meiner Tochter Erika mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Riedel, Hauptmann d. Res. W. P. gebe ich bekannt. 3059

Helene Lemmlein
geb. Wondzinski

Erika Lemmlein
Wilhelm Riedel
Verlobte

Chełmża im August 1932 Bydgoszcz

Plötzlich und unerwartet verschied am 5. d. Mts., um 11 1/2 Uhr, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante 3058

Hedwig Koeplin

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Koeplin und Kruszynski.

Bydgoszcz, den 6. August 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. August, 4 1/2 Uhr nachm., von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes aus statt.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen 3046

Franz Voigt

erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Sichtermann für seine trostreichen Worte unseren

aufrichtigen Dank

aus. Elfriede Reek
A. Hoffmann.

Bydgoszcz-Okole, den 5. August 1932.

Für alle Liebe und Aufmerksamkeit, die man uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesen hat, sprechen wir hiermit Allen unseren

innigsten Dank

aus. 3055
Geschwister Willmes

Bromberg, d. 6. August 1932.

ORTHOPÉDIE
Heilanstalt Scherf

Streng individuelle operationslose Behandlung.

Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17.
Hervorragende Erfolge bei **Rückgratverkrümmung** (kein immobilierendes Korsett), **Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen** (Little), **Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung** (auch bei Erwachsenen), **Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen** usw. 5188

Leitung: **A. Scherf.**

Bisherige Tätigkeit: Klinik Prof. Dr. Hoffa, Würzburg. Leiter der orthopädischen Werkstätten. Klinik Dr. Köhler, Zwickau. Chef der orthopädischen Abteilung in der Klinik des berühmten Chirurgen Dr. Doyen, Paris. Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopädischen Werkstätten der Regierung von Oberbayern.

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier nur **Gdańska 27** Tel. 120 4767

Moderne Haar-Färbung durch einfaches Waschen mit

Orient-Henna-Shampoo

erhältlich in 10 Farben einschl. der modernen: **goldblond, tician, mahagoni.** Ueberall erhältlich. Wo noch nicht zu haben, senden Sie bitte 2.00 Złoty ein und geben die Haarfarbe an. Versand umgehend.

General-Vertretung für Polen:
Fr. Bogacz, Bydgoszcz, Dworcowa 14.

Zur **dauerhaften** Färbung der Augenbrauen und Wimpern empfehle „**Maja**", zur Haar-Entfärbung „**Rose-Henna**". 5646

Dachsplisse
eigener Fabrikation, beste Qualität, ab Lager (Versand nach auswärts) empfiehlt
Emil Meyer, Wileńska 5.

Dr. Kieninger
DANZIG
Spezialarzt für **Haut- und Sexualleiden**
verzogen nach **Holzmarkt 16**
9—1 1/2 und 4 1/2—7. 6493

Alleinstehend., älterer **Herr** findet angenehm.
Landaufenthalt
in Nähe von Bromberg bei mäßig. Preisberechnung. Off. unt. **W. 6527** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lastauto für Transporte und Umzüge verm. schnell u. billig **Max Schwarz, Bydgoszcz,** Pomorska 41. Garage ul. 3 go maja 20. Telefon 1185. 3047

Sind nach **ul. Zduny 14 verzogen**
H. Fischer i Syn
Peitschenfabrik. 6505 Telefon 60.

Baubeschläge Möbelbeschläge
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5126 **Tel. 141.**

Prima **„Sisal"-Bindegarn**
mit ca. 450 m Lauflänge pro kg in guter Qualität zu günstigen Preisen ab Lager Bydgoszcz lieferbar. 6381
BraciaRamme
Bydgoszcz
ulica Grunwaldzka 24.

Goldfüllfederhalter
werden schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek. Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **L. u. A. Furbach.** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterrichte, gründl. Französisch, Polnisch.
Maria Fraenkel
Długa 70, II Stock. 2936

Die Handelshochschule
das Lehrbuch d. Wirtschaftswissenschaften in ca. 100 Heften, herausgegeben von Prof. Dr. Schmidt, Frankfurt a. Main, durch Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin, Anschaffungswert 250 zł, billig z. verk.
R. Bloch, Poznań, ul. Słoneczna. 6528

Suche einen teoretischen u. praktisch. **Guitarren-Lehrer** f. eine wöchentl. Abendstunde. Off. unt. **D. 3050** an d. G. d. Z. erb.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 5 beim Schlachthaus. 6437

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa **3.** 6402

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Damen-Schneiderei
Sämtliche **Damen-Garderoben** arbeite elegant und schnell zu ermäßigten Preisen.
Mody Damskie, Dworcowa 35, Whg. 4. 2960

Fußbekleidung
für kranke und leidende Füße, individuell nach Maß, in passender und moderner Ausführung
L. Radetzki, Bydgoszcz. Gymnazjalna 6. 2908

Lastauto, 2 1/2 to u. 5 to. z. verm. **Telef. 2323.** 3418

Offene Stellen

Evgl., tücht. **Verkäufer** von sof. ges. in Manuf.- u. Konfektionsbr., mit Lackschr.- u. Dekorat.-Kenntn. Off. mit Lichtbild unter **D. 6497** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Büfettier stellt sofort ein. Zur Übernahme 2000 zł. Gutes Restaurant im Zentr. d. Stadt Brombg.
3065 **Szczecińska 2.**

Zu sofortigem Antritt vertretungsweise unverheirateter 6506
Müllergeselle
erfahren in modernster Müllerei, ges. **Mühlenverwaltung Karczewnik,** pow. Chodzież.

Suche für sofort einen tüchtigen 6514
Schweizergehilfen.
Schweiz. **Albert Selch,** in **Nowakówko,** poczta Nakło, powiat Wyrzysk.

Sohn achtbarer Eltern, evang., findet p. 1. Sept. oder 1. Oktober d. J. **Aufnahme** als 6487
Lehrling.
Wilhelm Klein, Kolonialw. u. Restaur.
Chełmno, Rynek 2.

Molkereilehrling
kräftig, evangel., Sohn achtbarer Eltern, 6469 **wird eingestellt.**
Reimann
Genossenschaftsmolkerei Małki, pow. Brodnica.

Lehrling f. feine Herrenschneid. ges. **Müller,** Schneidermeister, **Solec Kuj.** 6503

Laufjunge
für **Büro gesucht.**
Witte & Radziński
Gdańska 112. 6525

Suche zum 1. 9. tüchtiges, evangel. 6491
Wirtschafts-fräulein
erfahr. in all. Zweigen eines groß. Landhaushalts. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Lebenslauf an
Fr. Landschaftsrat
G. Weissermel,
Kruszyny, p. Konojady, pow. Brodnica, Pom.

Suche Wirtin
perfekt im Koch., Back., Schlacht., Einmachen, die viel Erfahrg. in der Geflügelz. hat, für den 15. 9. od. 1. 10. Zeugn.-Abschrift. zu send. unt. **G. 756** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6485

Suche zum 1. Septbr. perfekte, jüngere 6531
Wirtin
f. Gutshaush. Kenntnisse im Glanzplätten u. im Ausbess. v. Wäsche gewünscht. Bewerb. m. Gehaltsanspr., Altersang. u. Zeugn.-Abschr. sind zu richten an
Gutsverwalt. Małkowo poczta Żukowo, powiat Kartuzy.

Gebildetes, evangel.,
jung. Mädchen
zu 2 Kindern, 5 1/2 und 3 1/2 J. alt, zum 1. 9. oder später **gesucht.** Meld. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Frau Oschinski, Przełęk,** pocz. Gródki, p. Działdowo. 6516

Lehrmädchen
für **Glanzplätterei** sucht **Grunwaldzka 64.** 2841

Koch-Lehrfräulein
sucht 6507
Hotel Gelhorn.

Stellengesuche

Deutschkath. Lehrer
mit mehrjähr. Praxis, im Besitze der Unterrichtserlaubnis, **sucht** ab 1. 9. 32
Hauslehrer-Stelle.
Offerten unter **M. 6490** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
28 Jahre alt, evgl., beid. Sprachen mächt., **sucht** von sogleich od. später **Stellung**
als Wirtschafter
bei bescheid. Ansprüch. (Witwe bevorz.). Bin an Tätigk. gewöhnt u. lege Hand mit an. Führe auch die in der Landwirtsch. vorkommenden Reparat. aus. Offerten unter **W. 6386** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., der die Landw.-Schule bes. hat u. auch a. ein. Gute als Eleve 1 3/4 J. tätig war, **sucht** zu sein. weiter. Vervollkommn. **passende Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 3044** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer Forstmann
20 J. alt, 1,80 m groß, **sucht** zum 1. 9. od. 1. 10. anderweitig **passende Stellung,** wo weitere Ausbildung möglich ist. Offert. unt. **G. 6448** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Brenn.-Verwalter
in mittleren Jahren **sucht** sofort oder später **Stellung als solcher** od. auch irgend welche Beschäftigung in d. Landwirtschaft **als Hofverwalter, Inspekt., Lagerverwalter oder Platzmeister.** Bin in allen Sachen gut bewand., Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Antritt zu jeder Zeit. Gefl. Off. erb. **Johann Przeworski,** Brennerei-Verwalter, **Gorzelany,** p. Różanna, powiat Świecie n. W. (Pomorze). 6450

Brennerei-verwalter
led., gewandter Rechnungsf., vertraut mit Elektriz. u. Trocknung,
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **B. 6524** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter und Korrespondent
in ungekündigter Stellung, firm in der kaufmännisch. Buchführg., guter, deutsch-polnisch. Korrespondent,
sucht Stellung
i. Handel od. Industrie. Offert. unt. **M. 3045** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Buchhalter-Korrespondent
bilanzsicher, zuverläss. kaufmännische Kraft,
sucht Posten
als 1. Buchhalter, Bürochef usw. Gefl. Angeb. unter **E. 6326** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zahntechniker 6488
erstklassige Kraft, **sucht** von sof. **Stellung.**
Angebote an **„Par",** **Toruń,** Szeroka 46.

Schmied-Maschinist
geprüfter Beschlagschmied, 28 Jahre alt, mit gut. Zeugnis, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** 6451
Johann Westfal,
Tuchola, Chojnicka 26, bei Domracki.

Müller
25 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit läng. Praxis in verschieden. Mühlen, **sucht Stellung** vom 15. 8. od. auch später. Offert. unt. **K. 6342** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stelle als Eleve.
Bin Landwirtss., 20 J., beid. Landesspr. mächt. Gefl. Off. u. **F. 754** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6439

Gärtner-Jäger
30 J. alt, unverh., 15jähr. Praxis, gute Zeugnisse, beid. Sprach. mächt., in ungekündigt. Stellung, **sucht** sofort oder später **Dauerstellg.** Kaution kann gestellt werd. Off. u. **K. 3040** a. d. Gschst. d. Z.

Suche für verheiratet.
Diener
beider Landessprachen mächtig, in jeder Beziehung zu empfehlen, **Stellung** weg. **Verkleinerung des Haushaltes.** Gefl. Zuschrift. unt. **L. 6479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Lehrerlaubn. f. d. erst. 4 Schuljahre, die auch Klavierunterricht ert., **sucht Stellung** ab 1. September. Off. unter **H. 6337** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin
der deutschen und polnischen Sprache mächt., sucht Stellung
als Hauslehrerin.
Offerten unter **D. 6433** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin
sucht Stelle
als Hauslehrerin
für die ersten 4 Schuljahre. Zuschriften unt. **R. 6492** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Absolventin d. Lehrerseminars in Bielitz
sucht Stelle
als Hauslehrerin.
Zuschrift. unter **K. 6477** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein
mit Gymnasialmatura, der deutschen, polnisch., lateinischen u. französischen Sprache mächt.,
sucht Posten als Hauslehrerin
evtl. im Büro. Gefl. Offerten unter **P. 6501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Kindergärtnerin
I. Kl., m. Lehrberecht., **sucht** ab 1. Sept. **Stelle.** Gefl. Ang. u. **Nr. 6519** an die Geschst. **Arnold Kriedte** erbeten.

Tüchtiges
Wirtschaftsfräul.
evgl., 30 J., nicht unvermög., **sucht** sof. od. spät. **Stellung** in frauenl. Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Offert. u. **A. 6317** a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangelisches
Wirtschaftsfräul.
sucht sogl. **Stelle** auch z. Kind, b. besch. Anspr. Off. u. **B. 6318** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter
40 J. alt, evang., fähig, einem größeren Haushalt vorzustehen, **sucht**
entsprechd. Stelle
evtl. auch bei alleinsteh. Dame oder Herrn bei zeitgem. Ansprüch. Gefl. Angebote unt. **C. 3014** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen
24 Jahre alt, **sucht** zum 15. August od. 1. Sept.
Stelle als Wirtin od. Stütze in Guts-, Pfarrh. od. Hotel. In all. häuslich. Arb. gut bewand., auch in Schneid. u. Plätten. Zgn. vorh. Frdl. Zuschr. erb. **H. Anders,** 6498 **Krotoszyn,** Lipowa 4.

Einfache Stütze
evgl., **sucht** sof. **Stellung** mit od. ohne Familien-Anschl. in Landhaush. Offert. unt. **D. 6321** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Evgl. **Landwirtstocht.,** 20 Jahre, noch nicht in Stellg. gewesen, Kochen und Nähen gelernt,
sucht Stellung als Stütze.
Off. unt. **B. 6420** an die Gschst. dies. Zeitg.

Einfache Stütze
evgl., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **H. 6452** an d. Geschst. d. Ztg. erb

Perfekte Mamsell
die schon jahrelang im Hot. u. Restaur. beschäft. war, **sucht** v. sof., zum 1. 9. od. auch spät. **Stell.** in gleich. Branche, od. auch in Café od. Gut. Offert. unter **N. 3049** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelt., noch rüst. **Witwe mit einem 20jährigen, kräft. Sohn,** n. arbeitsscheu, **sucht Arbeit,** wenn mögl. m. Wohn., gleich, ob Stadt oder Land. Angeb. unter **Z. 2998** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter
kinderlieb, **sucht Stellg.,** Kochkenntn. vorh. Gefl. Off. unt. **H. 758** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6510

Pfarrbraut
sucht Gutshaushalt, mögl. Nähe Brombergs zum 1. September **zur Erlernung d. Hauswirtschaft** und ist zur Zahlung von Entgelt bereit. Gefl. Off. unt. **E. 3022** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen, schon mehrere Jahre i. Stellg. gewes., sucht Beschäftig. Off. u. **R. 3056** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständig., ehrliches **Mädchen**
sucht Stell. Kochkenntn. vorh. Ang. a. Buchhdlg. **Masłowski, Solec Kuj.** 6484

Junges, bescheid. **Mädchen**
poln. u. deutsch sprech., kinderlieb, mit Nähkenntn., d. schon in größeren Häus. tätig war,
sucht Stellung
Gefl. Off. unt. **B. 3004** an die Geschst. dies. Ztg.

Evangelisches
Hausmädchen
fleißig, häuslich, christl. gesinnt, **sucht** z. 1. Oktob. Stelle in besser. Stadthaushalt. Gute Zeugn. Gefl. Off. u. **F. 6446** an die Geschst. dies. Zeitg.

Waise. Suche vom 15. August oder 1. Septbr. **Stellung als Stubenmädchen oder Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Gfl. Zuschrift. unt. **Z. 6530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 25jährige, kathol. erfahrene **Waise** suche **Stellung** im Haushalt. 6481
Hedwig Semrau.
Budzyn, pow. Chodzież.

Mädchen, 21 Jahre, m. einig. Koch- u. Nähkenntn., sucht Stellung
als Haus- od. Kindermädch.
Gehalt 20 Zł. 6480
Frieda Stache,
Krotoszyn,
Piastowska Nr. 33.

An- und Verkäufe

Alte Bäckerei in Zoppot
in guter Lage 6495
Laden, Wohnung, Auto-Garage
alle Maschinen vorhanden, auf längere Zeit zu **vermiet.** Zur Uebernahme ca. 7000 G. erfordl. Nur von deutsch. tüchtig. Berufskolleg. erbeten. Ang. **D. 3** Filiale **Schmidt, Holzmarkt** 22.

Lanz-Dreschkasten
67" Breite, 24" Trommel-Durchmesser, für sehr große Leistung, vollkommen **neuwertig** unter weitgehender Garantie
preiswert abzugeben.
Hodam & Ressler, Danzig
Hopfengasse 81/82. 6532

Gelegenheitskauf! 2024
Austro-Daimler
17/60 PS., repräsentabler Luxuswagen, 6 Sitz., wie neu, in bestem Zustande, für 3500 zł zu **verkaufen.** **Bydgoszcz, Gdańska** 16, Whg. 14.

500 bis 2500
Morg. gesucht f. ernste Käufer und Pächter.
A. Behr, Bydgoszcz.
Dworcowa 24. 3007

Gastwirtschaft
in deutsch. Gegend, ca. 15 Morg. Ackerland, fast all. Weizenboden, gute Gebäude, mitlebend. u. tot. Inventar sofort zu verkauf. Preis 12000 Zł. Offerten unter **C. 6431** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

150—500 Morg.
für ernste Käufer und Pächter gesucht. 3052
A. Behr, Bydgoszcz.
Dworcowa 24.

Haus 2 Stock, 3 Läden, Speicher, Garage, groß. Hof, Garten, 1 1/2 Morg. Wiese, Kreisstadt, f. 95000 zł b. 12000 zł Einkommen, **zu verkauf.** Anzahlg. 40—50 000 zł. Restzahl. 10-20 J. m. 5%
A. Behr, Bydgoszcz, Dworcowa 24. 3054

Hausverkauf
in **Wągrowiec,** 16 Zim., Lad., Werkstatt, todeshalber billigst **zu verkaufen.** Offert. unter **U. 6523** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zufallsache! Weg. Auswand., da Reichsdtsch., nachweisb. gutgehende **Schmiede** in gr. evgl. Kirchd. m. 7 Mg. Land günst. z. vrk. Off. u. 6417
a. **Gedamski, Działdowo.**

Rentable
Grundstücke
Mühlen, Wohnhäuser, Villen zu verkauf. 3053
A. Behr, Bydgoszcz.
Dworcowa 24.

Einen sprungfähigen
Eber
50—75 kg schwer, weiß. Edelschw., kauft v. sof.
G. Kaminski,
Działdowo Abb.
Telefon Nr. 19. 6512

50 Ferkel
kauft 6542
Mleczarnia Centralna
T. z o. p. Tel. 410
Bydgoszcz, Gdańska 99

Verkaufe Bienenstöcke
Gollnik, Topolno, pow. Świecie. 3016

1 Stand guter Betten, 1 moderne Wanduhr verkauft **Mazowiecka 6,** Wohn. 2, Hof links I. 3057

Gebr., gut erhaltenes
Motorrad
gesucht. Bevorzugt 500 ccm, „Ariel", FN, BMW, NSU. Gefl. Angebote unter **S. 6515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Grabgitter
zweiteilig, **Bratöfen** in 3 verschied. Größen, kleine à 15,00 Zł., hat vorrätig **F. Schwirz, Pod Blankami 26.** 2964

?
Anhänger
ca. 7 1/2 Tonn.,
mit Vollg.-Bereifung, spielend leichtem Gang, mit neuem Aufbau, sehr billig **zu verkaufen.**
E. Schmiede, Tel. 753.
Zmudzka 11. 6427
?

Säemaschine
(Drill) gebrauchte, 2—3 m breit, zu kaufen ges. Offerten mit Preisang. **Matejczyk,** Bydgoszcz. Dworcowa 88. Wohn. 3.

Dampfdreschsatz
gut erhalten, mit Elevator, Riemen, fast neu, verkaufe für 5000 Z.
Stanisław Dłużewski,
Wielki Komorsk,
pow. Świecie. 6418

Trockene Speichen, birk., buch., ahorn., erl. **Bohlen und Bretter, Dachlatten,** Ia kief. **Stamm- und Mittelblockware, Winden, Drahtseile, Arbeitswagen,** 5 PS. Gleichstrom 220 Volt-**Motor, Geldspind, Roßwerk, Vervielfält.-Apparat** verkäuflich. Näh. unt. **T. 6522** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

100 000 rote Ziegelsteine 1. Kl.
ab **Ziegelei Stopka** bei **Koronowo** geben sehr günstig ab 6456
Gebr. Schlieper.
Tel. 306. Tel. 361.

Raps, Rübsen, Getreide
aller Art
kauft ständig gegen sofortige Kasse
Felix Behrend, Danzig
Elisabethwall 9.
Telefon 22904/05. 6296

Starke
Erdbeer-Pflanzen
Deutsch-Evern, Rotkäppie v. Schwabenland, p. 100 = 4,00 Zł., gibt wieder ab 6423
von Conrad, Frąca bei Smętowo.

Zirka 500 Sirupfässer
verkauft 6506
Ludwik König,
Zuckerwaren-Fabrik,
Toruń-Mokre.

Restaurant
pod „Lechem"
empfiehlt sich mit gut gepflegten Getränken sowie **Mittagstisch** bei billigster Berechnung. Es ladet ein der Wirt
Greife, Sw. Jańska 22.
3066

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Sonntag den 7. August 1932.

Bolivien gegen Paraguay.

Ein neuer Krieg um ein altes Streitobjekt.

Der Völkerbund, das Institut zur Erhaltung des Weltfriedens, hatte es in seinen jungen Jahren leicht, diese seine Aufgabe zu erfüllen. Nun aber, da die Wunden, die der Weltkrieg schlug, nicht mehr so offen bluten, da eine andere Generation, die den in der Jugend empfangenen Eindruck der Schrecken eines modernen Feldzuges halb vergessen hat, in die Führung rückt und überhaupt die Politik nicht mehr mit pfeifendem Atem gemacht wird, rühren sich in allen Teilen der Erde die kriegerischen Geister wieder, die vom Nachbar dies oder jenes haben wollen. Für den Völkerbund beginnt die Bewährungsfrist. Der Ernstfall tritt auf. Es heißt, ganze Arbeit leisten, die Existenzberechtigung beweisen. Und so ziehen denn die Botschaften von Genf hinaus in die streitlustige Welt, mahnend wie der Kapuziner, keifend wie eine alte Vettel, auf Rechte und Macht pochend, die nicht vorhanden sind. Alles Händeringen nutzte nichts, als Japan über China herfiel. Es fiel kein Bannfluch, alles ist wieder beim Alten. Ein Erfolg war doch da, ein einziger: Der Krieg wurde ohne Kriegserklärung geführt. Das ist alles.

Das Beispiel zieht: Bolivien greift die paraguayanische Grenze, ohne den Krieg zu erklären. In Asuncion schreien sie: Krieg! Mit nichten, heißt es in La Paz, niemand hat den Krieg erklärt! — Die bolivianischen Truppen rücken weiter. Gestern nahmen sie das Fort Bouqueron, heute das Fort Toledo. Siegesjubel in den bolivianischen Städten, aber: Krieg ist das nicht.

Der Ratspräsident Matos, der nicht in Genf weilt, sondern sich von den Anstrengungen seines Amtes in Vichy erholt, sieht auch keinen Krieg. Er beschwört die beiden Südamerikanischen Regierungen, um Gottes willen doch ja keinen Krieg zu beginnen. 1928, als schon einmal der Krieg zwischen Paraguay und Bolivien drohte, sei doch durch die Vermittlung des Völkerbundes alles so schön friedlich abgelaufen, warum wolle man heute denn wieder anders. In Genf kann man eben nicht begreifen, wie denn überhaupt in dieser so schön geordneten Welt etwas anders sein müßte, als es im Augenblick ist, wenigstens was die Grenzen und die Machtverteilung angeht. Ein Krieg, den zu verhindern man sich nicht stark genug fühlt, der den Bund nur Ansehen und Geld kostet, paßt den eingeschworenen Völkerbündlern gar nicht in den Laden. Sie haben noch genug von den Vermittlungsversuchen zwischen Japan und China. Wenn sich die südamerikanische Affäre so ohne Völkerbundamtlichkeit regeln ließe, wäre das viel erfreulicher, als ein zweites Mal in einem Jahre Ansehen und Geltung aufs Spiel setzen zu müssen.

Die Bolivianer kümmern aber die Sorgen des Völkerbundes offenbar sehr wenig. Die Soldaten marschieren, marschieren in das Gran Chaco, das Große Jagdgebiet, um dessen Besitz es geht. Ein mächtiges kaum erforschtes Gebiet, Sumpf, Wald und Wiese, mehrere hunderttausend Quadratkilometer groß, in der Hauptsache von Indianern bewohnt, deren viele nie einen weißen Mann zu Gesicht bekamen. Der Kampf zwischen Bolivien und Paraguay um das Gran Chaco dauert seit der Zeit, als beide Staaten in diesem ungeordneten Gebiet zusammenstießen. Man half sich schließlich so, daß man quer durch das ganze Land von Südwesten nach Nordosten einen geraden Strich zog und bestimmte: diese Seite ist bolivianisch, jene paraguayanisch. Aber niemals hat einer der Staaten diese Markierung ernstlich anerkannt. Man baute Forts, angeblich um die friedliche Bevölkerung gegen räuberische Indianer zu schützen, in Wirklichkeit aber, um den eigenen Machtbereich zu stärken und zu vergrößern. Man ärgerte sich durch den Druck von Briefmarken, welche die Landeskarte zeigten und auf denen das Gran Chaco natürlich auf beiden Seiten ganz mit eingeschlossen war. Der offene Ausbruch der Feindseligkeiten war schon immer zu befürchten, ganz ruhig ist es an dieser Grenze, die man durch keine Pfähle markieren konnte, niemals gewesen.

Es geht aber nicht lediglich der Weidegründe wegen um den Besitz des Gran Chaco. Bolivien und Paraguay haben beide keine Küsten. Paraguay aber hat über den Fluß gleichen Namens eine sehr gute Verbindung zum Meere. An diesem Flusse möchten die Bolivianer teilhaben. Ihr Land ist größer als Paraguay, es ist wirtschaftlich fortgeschrittener, hat vor allem eine sehr große Zinnindustrie, die größten Zinnbergwerke der Erde. Es will einen günstigen Weg zum Atlantischen Ozean haben. Herr Patino, Alleinherrscher in der bolivianischen Zinnindustrie, ein Selfmademan größten Formats, aber ohne Hemmungen und Bedenken, scheint seinen großen Einfluß nicht gerade zur Friedensstiftung verwenden zu wollen. Er hat der Bolivianischen Regierung zur Kriegführung Material und Geld zur Verfügung gestellt. Die bolivianische Armee ist besser ausgerüstet und ausgebildet und auch bedeutend stärker als die paraguayanische. Sie ist von Deutschen ausgebildet und soll wieder unter den Oberfehl ihres deutschen Organisators kommen, des Generals Kundt. Nach den Berechnungen dürfte der Ausgang eines regelrechten Krieges, soweit man nach unseren Begriffen in diesen weiten Räumen mit den kleinen Armeen überhaupt von einem regelrechten Kriege sprechen kann, nicht zweifelhaft sein und zugunsten Boliviens ausfallen.

Ob es aber trotz der ersten Kriegshandlungen zu einem förmlichen Feldzuge kommt, muß man bezweifeln. Die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens sind außerordentlich groß und mit europäischen Maßstäben nicht abzumessen. Das dürfte eher eine blutige Auseinandersetzung verhindern als die guten Vorschläge der friedlichen Nachbarn. Aber diese Vorschläge bieten eine geeignete Handhabe zu einer Beilegung des Streites durch eine Formel, die beiden halb recht gibt und den jetzigen Zustand zu befriedigenderen Verhältnissen regelt.

Vor dem Krieg in Südamerika.

Der Streit um den Gran Chaco. — Das erste Amazonen-Bataillon in Paraguay. — Kampf mit Buschmessern ohne Puder und Schminke.

Einer Meldung des „Daily Herald" aus Buenos Aires zufolge haben die Frauen von San José in Paraguay das erste Amazonen-Bataillon gebildet, das zum Kampfe gegen Bolivien ausziehen wird. Die Amazonen bewaffnen sich mit langen Buschmessern. Die Werbung zur Aufstellung des Amazonen-Bataillons geht von einem „Bund der Mädchen" aus, die Enkelkinder von Offizieren der alten Armee sind. Sie haben geschworen, keinen Puder, keine Schminke und keine sonstigen kosmetischen Mittel mehr zu gebrauchen, ehe der Gran Chaco nicht wieder in den Händen Paraguays ist.

Derselben Quelle zufolge hat ein Eingreifen Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten in der Hauptstadt Boliviens starke Empörung hervorgerufen. Die bolivianische Presse erklärt, daß die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlages einer Aufgabe der Hoheitsrechte gleichkäme. In Argentinien hofft man, daß der Krieg noch vermieden werden könne. Argentinien sei stark genug, um dies zu tun.

*

Friedensaussichten in Brasilien?

Porte Alegre, 5. August. (WTB) Wie amtlich gemeldet wird, hat die Südarmee der Bundesregierung die Stadt Apiahy, die von Truppen der Aufständischen von Sao Paolo besetzt war, eingenommen. Zwischen der Regierung und den Aufständischen wird gegenwärtig über die Eröffnung einer Friedenskonferenz verhandelt.

*

Kriegsrecht in Indiana.

Flugzeuggeschwader gegen aufständische Bergarbeiter.

Aus Newyork wird gemeldet:

Im Bergwerksbezirk Terrehaute (Indiana) sind schwere Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur hat Truppen eingesetzt und das Kriegsrecht erklärt. 5000 Bergarbeiter, die gewerkschaftlich organisiert sind, belagern ein Bergwerk, in dem sich eine Gruppe von Nichtorganisierten verschanzt hat. Auf beiden Seiten sollen zahlreiche Bewaffnete sein. Bei einer Schießerei wurden 8 Personen getötet und zahlreiche Beteiligte verletzt.

Gouverneur Leslie hat zwei Flugzeuggeschwader gegen die aufständischen Bergarbeiter im Terrehaute-Gebiet eingesetzt. Die Flugzeuge sollen mit Gasbomben ausgerüstet werden. Sie sollen außerdem Nahrungsmittel und Munition für die belagerten Nichtorganisierten abwerfen, die seit 35 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser sind.

In Bicknell, im Streikgebiet in Indiana, haben am Mittwochnachmittag organisierte Bergarbeiter die Zechengebäude des von nicht organisierten Arbeitern betriebenen Kohlenbergwerks angezündet. Sämtliche Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Indiana gehört zu den nordöstlichen Mittelstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika. Es reicht vom Michigansee bis zum Ohio und hat einen Umfang von 94 153 qkm (= Ungarn), aber kaum 3 Millionen Einwohner (darunter 37 400 noch in Deutschland geborene Deutsche). Die Hauptstadt von Indiana ist Indianopolis (314 000 Einwohner).

Indianeraufstand im Lande Bolivars.

Von Dr. Colin Roß.

Die südamerikanische Republik Bolivien ist durch den Kriegsausbruch gegen ihren Nachbarstaat Paraguay in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Schon überfliegen bolivianische Flugzeuge das paraguayische Grenzgebiet und belegen die Grenzortschaften und Forts mit Brandbomben. Die Bemühungen anderer südamerikanischer Staaten um die Erhaltung des Friedens blieben erfolglos. Der Völkerbund, dessen Mitglieder die beiden kriegführenden Staaten sind, scheint auch diesmal zu versagen. Die Bevölkerung Boliviens besteht aus zwei Millionen Indianern, denen eine kleine Oberschicht der dort lebenden Weißen und Mischlinge entgegensteht. Die Indianer führen ein armseliges und unterdrücktes Leben, sind vom Haß gegen die Weißen beseelt, und man muß befürchten, daß der Kriegsausbruch ihnen den Vorwand zu einem neuen blutigen Aufstand liefern wird. In diesem Zusammenhang dürfte eine Schilderung des bekannten Reiseschriftstellers Dr. Colin Roß interessieren, die seinem Werk „Südamerika, die aufsteigende Welt" mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, entnommen ist. Die Schriftleitung.

Das Maschinengewehrfeuer war verhallt, die Revolution hatte gesiegt. Bewaffnete Aufständische an allen Straßenecken, die Gefängnisse voll von Ministern und Beamten der gestürzten Partei. Auf der Plaza von La Paz wollte das Viva-Rufen auf die neuen Machthaber kein Ende nehmen.

Aber mit sinkendem Tag legte sich der Jubel. Gerüchte rannten durch die Stadt, Gespenster. Begegnende tauschten hastige Worte: Was werden die Indios machen?

Die Indianer! Gewiß, die neue Revolutionsregierung hatte sich ja an sie gewandt. Recht und Freiheit allen Unterdrückten! Aber man konnte nie wissen. Auch als Bundesgenossen konnten sie gefährlich werden. War es nicht in der Revolution der neunziger Jahre, als die Konservativen gestürzt wurden? Damals hatte man die Hochlandsindianer bewaffnet; aber schließlich kannten sie weder Freund noch Feind, nur noch Blancos, Weiße, gegen die jahrhundertelang gebändigter Haß endlich Rachemöglichkeit fand. Eine ganze Schwadron, die sich, von den Indios gejagt, in eine Kirche flüchtete, wurde dort abgeschlachtet, daß Fliesen und Pfeiler im Blut schwammen...

Die Nacht verging ohne Störung; — auch die folgenden Tage. Aber die Gerüchte blieben. Auf der Puna, dem Andenhochland, waren die Indianer aufgestanden.

In graubrauner Monotonie dehnt sich die grandios traurige Unendlichkeit des Hochplateaus. Auf den Stationen Militär, Gendarmen, Gefangene. Es sind nur einige Fincas, heißt es, auf denen die Indianer sich empörten, die Gutshäuser angezündet und die Verwalter niedergemetzelt haben. Man wird mit ihnen bald fertig sein.

Hinter der Kühle des Kreuzgangs des Klosters am See, den blutrot die Inkablume umrankt, liegt das Zimmer des Priors. Wir sitzen beisammen und plaudern. Neben der Bettstatt steht ein Gewehr. Auch in den Zellen der Mönche sah ich die Waffe.

„Warum?"

„Man kann nie wissen" . . . über das kluge, faltenreiche Gesicht huscht kaum merkbares Lächeln, — „freilich, die Jungfrau von Copacabana ist unser bester Schutz. An sie werden sich die Indianer nicht wagen. Aber immerhin — es ist besser so."

Die heilige Jungfrau von Copacabana ist mehrere hundert Jahre alt. Die ersten bekehrten Indianer schufen sie. Vielleicht wollen sie kommen, sich ihr Eigentum wiederzuholen.

Längs des gegenüberliegenden Seeufers dehnen sich kilometer-, meilen-, königreichweit die Fincas Goytias. Ein typisch amerikanisches Schicksal: vom indianischen Maultiertreiber brachte er es zum vielfachen Millionär und einflußreichsten Manne im Staat. Heute liegen die Fenster seines Palastes in La Paz in Scherben. Er selbst ist landflüchtig.

Die Hörigen auf seinen Gütern, die er mehr bedrückte als jeder Weiße, trotzdem er oder vielleicht weil er eines Stammes, einer Rasse mit ihnen ist, witterten Freiheit. Sie standen auf und schlugen ihre Sklavenhalter nieder. Die Revolution hatte doch Freiheit und Gerechtigkeit gebracht!

Aber keine Revolution kann die Grundlagen ändern, auf denen dieser Staat ruht. Es ist die harte Herrschaft über die Masse der Farbigen, die eine kleine Schicht ausübt, die sich Blancos nennt, in deren Adern aber viel Indianerblut fließt. Und so schickt auch die neue revolutionäre Regierung Truppen gegen die Empörer, muß es tun, um ihrer eigenen Existenz und Sicherheit willen.

Die Truppen tun ihre Arbeit wie immer. Kurz, blutig, grausam. Sie tun es, obwohl ihre Haut die gleiche Farbe aufweist, ihre Züge den gleichen Schnitt wie jene, auf die sie ihre Maschinengewehre richten. Sie tun es, obwohl sie selbst auf eisig kalter, winddurchbrauster Puna, auf dem Lehmboden armseliger Hütten das Leben empfingen und aufwuchsen.

Gefangene überall, an allen Stationen, auch in La Paz. Offen werden sie über den Markt geführt. Die grauen Uniformen säumen die bunten Ponchos ein, aber die Gesichter sind dieselben. Eigentlich ist es nur eine dünne Decke, die die Herrschaft der „Weißen" trägt, fatalistischer Glaube an die Macht der Blancos und die Uneinigkeit der Ureinwohner.

In dem Bündel eines der Indianer, das dieser heimlich fortzuwerfen versuchte, fand man noch einen mit Chunos zusammengekochten menschlichen Arm.

Es ist ein uralter, unerbittlicher Haß, der sich unter sklavischen Formen verbirgt und der unter der Decke glüht.

Entscheidung im Grönlandkonflikt.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat den norwegischen Antrag auf Erlaß einer vorläufigen Verfügung zum Schutze norwegischer Staatsangehöriger und Rechte in dem von Norwegen besetzten Gebiet Südost-Grönlands abgelehnt. Der Gerichtshof behält sich jedoch das Recht vor, später Erwägungen darüber anzustellen, ob die Verhältnisse vorläufige Maßnahmen notwendig machen.

Die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofes ist in Dänemark mit größter Genugtuung aufgenommen worden und wird von der Presse als dänischer Sieg aufgefaßt. In Norwegen scheint der Haager Beschluß aber auch mit Befriedigung aufgenommen worden zu sein. Der Außenminister Braadland sagt in einer Presseerklärung, die Entscheidung gebe Norwegen keinen Grund zur Unzufriedenheit. Nach den Äußerungen der dänischen Vertreter beim Haager Schiedsgerichtshof zu urteilen, bestehe nun in Ostgrönland keine Gefahr mehr für Verwicklungen. Die Norwegische Regierung habe mit ihrem Schritt im Haag nur gewünscht, diese Tatsache festzustellen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaft der Woche.

Weiter schrumpfende Produktion.

Unterbundene Konjunkturbelebung durch künstlich hochgehaltene Kartellpreise. — Ausblick auf den Herbst.

Der Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft setzt sich in starkem Ausmaß fort. Der Außenhandel sinkt auf ein Minimum. Polen hat im Juni nur noch für 77,5 Millionen Zloty Waren exportiert gegen 169,3 Millionen Zloty vor zwei Jahren, der Umsatz im Außenhandel 1932 (Import plus Export) macht jetzt 973 Millionen Zloty aus gegen 2 280,8 Millionen Zloty vor drei Jahren. Die Walzwerkserzeugung ist von 500 700 Tonnen im ersten Semester 1929 auf 86 700 Tonnen im ersten Semester 1932 gefallen. Auch in Kohle und in anderen lebenswichtigen Industriezweigen ist ein starker Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Und trotz dieser deprimierenden Ziffern könnte man sich in die Reihe der Optimisten stellen, welche glauben, daß die Krise bereits in das Stadium der Heilung der Wirtschaftsschäden trete, wenn die Volkswirtschaft wirklich dem Ziel einer Genesung zugeführt würde. Der Heilungsprozeß kann aber einzig und allein in der Richtung der Verbilligung der Lebenshaltung, in einer Kreditverbilligung und in der Ausschaltung lebensunfähiger Werke liegen. Wir merken jedoch weder nach der einen noch nach der anderen Richtung derartige Fortschritte.

Wer in den letzten Wochen in Deutschland war, kennt das Billigkeitsfieber, von dem die Großstädte Deutschlands befallen sind. In Berlin und in den anderen Großstädten überbieten sich die Fabriken und Kaufleute im Herabsetzen der Preise. Es herrscht ein Billigkeitstaumel in Deutschland, der das Kostenniveau schon nahe an polnische Verhältnisse herangebracht hat. In früheren Jahren der Konjunktur war das niedrige Preisniveau Polens stets unsere Stärke, wir konnten Waren exportieren, weil Polens Industrie in den niedrigen Zlotylöhnen einen Vorsprung hatte. Die Billigkeitswelle in Deutschland sollte für uns daher als ein lehrreiches Beispiel dienen, denn hier geschieht in dieser Hinsicht zu wenig. Für Eisen, Zucker, Papier, für Chemikalien, Elektrizität und Kohle werden im Inlande exorbitant hohe Preise bezahlt, die ein Vielfaches der Schleuderexportpreise darstellen und auf diese Weise die Verluste wettmachen sollen, die die Industrie beim Absatz im Ausland erleidet.

Auch die gebundene Wohnungswirtschaft — es klingt paradox — beginnt verteuernd zu wirken. Wenn man heute den Mieterschutz in alten Häusern fallen ließe, würden infolge Angebots von Wohnungsraum die Mietzinse in den neuen Häusern einen baisseartigen Sturz erleiden und die Mietzinse in den alten Häusern würden nur so wenig steigen, daß eine billige mittlere Linie bald gefunden wäre, die heute noch künstlich verhindert wird. Auch direkt greift der Staat im Sinne einer Verteuerung der Lebenshaltung ein. Die Aera der letzten Finanzminister hat nicht nur eine starke Erhöhung der direkten Steuern, sondern auch eine Erhöhung der indirekten Steuern und Monopole mit sich gebracht. Solche Maßnahmen arbeiten dem Verbilligungsprozeß dermaßen entgegen, daß der Großhandelsindex in den letzten Wochen trotz der anhaltenden Weltbaissewelle nur noch ganz wenig sinkt und der Detailhandel sich nicht bemüht fühlt, die Detailpreise dem Krisenniveau anzupassen. So wird Polen in eine Konkurrenzunfähigkeit hineingetrieben, die seine nächste Zukunft ernstlich bedroht.

Zu diesen angeführten Faktoren gesellen sich noch die desolaten Verhältnisse auf dem Geld- und Kreditmarkt, die die so notwendige Kreditverbilligung im Interesse einer Senkung der Produktionskosten paralysieren. Trotz des ganz gewaltigen Rückganges der Umsätze und der hierdurch bedingten verringerten Kreditnachfrage, ist Geld noch immer rar und man kann sich kaum die Schwierigkeiten vorstellen, denen die mittlere Industrie und der Handel bei Aufbringung auch nur ganz bescheidener Summen begegnen. Die Ursachen hierfür liegen klar auf der Hand. Polen leidet seit Jahr und Tag an einer inneren Kapitalarmut, die durch die Kapitalsflucht der letzten Monate nur noch verstärkt wurde, während die Erlangung ausländischer Kredite bei der gegenwärtigen internationalen Vertrauenskrise und im Hinblick auf die schweren Nöte, in denen sich gegenwärtig Polens Finanzen befinden, so gut wie unmöglich ist. Die Banken, die bis vor kurzem die Hauptgeldgeber der Industrie waren, legen sich heute stärkste Zurückhaltung auf. Sie kommen darüber nicht hinweg, daß die Einlagenbewegung stockt. Man bringt ihnen zwar neue Gelder, aber die Rückzahlungen sind größer. An Erklärungen hierfür fehlt es nicht. Die Wirtschaftslage hat sich verschlechtert, das Einkommen ist gesunken, der Sommer mit Anspruch auf eine bescheidene Erholung macht sich geltend. Es scheint aber auch, daß die gegenwärtige Billigkeit der nicht kartellgebundenen Warenpreise manchen Kaufmann veranlaßt hat, seine Vorräte zu ergänzen und den Versuch zu wagen, eine stille Reserve in Form der Anschaffung vor einer etwaigen Preissteigerung zu bilden. Das Risiko kann gut, aber auch schlecht ausgehen. Wenn der Kaufmann Waren entsprechend absetzt, dann kann die Kalkulation eingeschlagen haben. Wenn aber die Stockung anhält, so sieht er sich vor den wachsenden Vorräten und er hat auch noch neues Geld festgerannt.

Bei der starken Zurückhaltung, die sich gegenwärtig die Banken auferlegen, verschärfen sich naturgemäß die Verhältnisse auf dem privaten Geldmarkt. Zwar sind gegenwärtig gute Warenwechsel gesucht, aber der Begriff „gut" ist dehnbar und in der jetzigen Zeit wird leicht ein Fehler gefunden. Tratten, fern vom Getriebe der Finanzwechsel, werden auf dem Papier zu 1 Prozent über der Bankrate diskontiert. Für mittleres Material wird ein Satz verlangt, der 1½ bis 2 Prozent über dem offiziellen Zinsfuß liegt. Aber nur ganz wenigen ist es beschieden, unter solchen Bedingungen unterzukommen. Man erfährt von erdrückenden Bedingungen. 2 bis 4 Prozent pro Monat werden genannt, aber noch härtere Lasten auferlegt. Ein ungesunder Zustand, der sich noch verschärfen müßte, wenn man jeden Versuch der Zinsfußverbilligung ablehnen würde. Auch bei der Behandlung der Schuldner ist in den jetzigen Zeitläuften große Sorgfalt notwendig. Früher einmal hat ein liquider Schuldner eine stille Reserve dargestellt, an die man im Augenblick einer vorübergehenden Anspannung herantreten konnte. Jetzt steht er eigentlich in der vordersten Reihe des Treffens Er soll zahlen, so geht die Weisung, denn von jenen, die festgerannt sind, kann man herzlich wenig eintreiben. Wiederholt ereignete es sich, daß ein Schuldner imstande gewesen wäre und auch den besten Willen hatte, seine Verpflichtungen abzutragen. Es war ihm aber unmöglich, Aktivposten flüssig zu machen.

Die Aussichten, die sich unter diesen Umständen für das herannahende Herbstgeschäft, für das man jetzt schon Vorbereitungen trifft, ergeben, sind also alles eher als rosig. Die Wirtschaft Polens hat wohl erstaunlicherweise den Anstürmen der Weltkrise standgehalten, sie hat die Währung intakt erhalten können und ist in der glücklichen Lage, dem Ausland wenig schuldig zu sein, so daß sie ihren laufenden Verpflichtungen bisher noch pünktlich nachkommen konnte. Unter diesem Aspekt erscheint Polen in wirtschaftlicher Hinsicht auch heute noch immer als eine Art Insel der Seligen. Ein Blick in die Innenwirtschaft aber, den wir mit dieser Betrachtung flüchtig gemacht haben, zeigt die ungeheuren Schwierigkeiten, Mängel und Schwächen, unter denen Industrie, Handel und Finanzen zu leiden haben. Wenn man die Situation in Polen rigoros analysieren wollte, müßte man zu dem Ergebnis gelangen, daß andere Staaten, wiewohl das Wirtschaftsbild nach außen hin sich etwas unfreundlicher zeigt, im Innern doch viel gesünder als Polen sind. Polen wächst immer mehr in die Weltwirtschaft hinein und bekommt auch daher die Schläge der Weltwirtschaftskrise immer schärfer zu spüren. Vielleicht bringt die Weltwirtschaftskonferenz von Lausanne, die schon in den ersten Herbsttagen stattfinden soll, eine Wendung zum Bessern, weshalb wir heute dem kommenden Herbstgeschäft noch nicht eine endgültig schlechte Prognose stellen wollen.

Englisch-amerikanischer Machtkampf in Ottawa.

Auf der Empire-Konferenz in Ottawa spielt sich hinter den Kulissen ein Kampf zwischen den Interessen der Vereinigten Staaten und Englands ab, **als dessen Mittepunkt Kanada anzusehen ist.**

Schon die Wahl der kanadischen Hauptstadt als Konferenzort deutete darauf hin, daß das englische Mutterland, das bei dem Wettkampf mit den Vereinigten Staaten um den südamerikanischen Markt unterlegen ist, nunmehr entschlossen seine kanadischen Interessen verteidigen will. Der konservative kanadische Premierminister Bennett ist in Ottawa als Wortführer der Dominions Kanada, Australien, Neuseeland hervorgetreten. Die Dominions haben ihre gesammelten Präferenzwünsche überreicht, die sich vor allem auf die Vorzugsbehandlung von Weizen, Mehl, Fleisch und Bauholz beziehen.

Bennett ist dabei offen gegen die Handelsbeziehungen Englands mit der Sowjetunion aufgetreten. Dies ist eine alte Linie der kanadischen Politik, die schon immer einen gewissen Druck auf London in der russischen Frage ausgeübt hat. Dagegen haben sich die Kanadier bisher sehr gehütet, in irgend einer Form gegen die amerikanischen Agrarexport-Interessen Front zu machen.

Der Anteil der wichtigsten Dominions am Außenhandel der Vereinigten Staaten ist vor dem Beginn der Krise wesentlich gestiegen und machte 1928 über ⅕ der Gesamtausfuhr der USA. aus.

Prozentualer Anteil an der Ausführ der USA.:

	1925	1928
Kanada	13,2	17,9
Australien	3,0	2,7
Britisch-Südafrika	0,9	1,1
Britisch-Indien	0,8	1,1
	17,9	22,8

Der Anteil Südamerikas an der Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten stieg dagegen im gleichen Zeitraum nur von 8,2 Prozent auf 9,4 Prozent. **Der kanadische Markt hat demnach für die Vereinigten Staaten eine so überragende Bedeutung, daß er den vereinsstaatlichen Interessen in Südamerika mindestens gleichkommt.** Im Jahre 1931 belief sich die Gesamtausfuhr Kanadas auf 628 Millionen kanadische Dollar, wovon fast 400 Millionen Dollar auf die Vereinigten Staaten entfielen, dagegen nur 110 Millionen Dollar auf England. Von der kanadischen Ausfuhr in Höhe von 605 Millionen Dollar gingen 170 Millionen nach England, dagegen 257 Millionen Dollar nach den Vereinigten Staaten.

Die kanadischen Interessen selbst sind geteilt. Während die überwiegende Mehrzahl der Einwohner Kanadas in der Landwirtschaft ihr Brot finden muß, **herrschen politisch die industriellen Gruppen vor, deren Exponent der Premierminister Bennett ist.** England versucht in Ottawa die kanadischen Interessentengruppen, die Farmer und die Industriellen, gegeneinander auszuspielen. Bisher jedoch ohne Erfolg. Die Exportquote der Fertigwaren-Ausfuhr am gesamten Außenhandel Kanadas hat sich von 1910 bis 1928 von 4,1 Prozent auf 14,5 Prozent gehoben. Die kanadischen Industrie-Interessenten sind auf keinen Fall gesonnen, eine allzu weitherzige Zollpolitik gegenüber England zu treiben, welche die eigene, seit dem Kriege hochgezüchtete kanadische Industrie gefährden könnte. (Wert der kanadischen Fertigwaren-Produktion 1910 2,6 Milliarden Rmk., 1928 — 9,1 Milliarden Rmk.)

Kanada hat auf der Konferenz in Ottawa zwar eine Liste von 8 000 Artikeln vorgelegt, bei denen die kanadische Industrie einer Zollsenkung zustimmen würde. Diese Liste ist aber für England wenig bedeutungsvoll, da sie fast ausschließlich Nebenprodukte enthält und weder für die Eisen- und Stahleinfuhr noch für die Textileinfuhr Zugeständnisse vorsieht.

Nach dem Canada Year Book von 1930 beträgt die Gesamtinvestition ausländischen Kapitals in Kanada 1929 — 1 967 Millionen Dollar, davon kamen 1 629 Millionen Dollar aus den Vereinigten Staaten. Die kanadische Industrie ist weitgehend abhängig von den USA. Kurz vor der Eröffnung der Konferenz in Ottawa wurde außerdem von den Vereinigten Staaten der Vertrag mit Kanada über den Bau der St. Lorenz-Wasserstraße unterzeichnet, die ungefähr 300 Millionen Dollar kosten soll, wovon der größte Teil von Amerika getragen wird. Durch diesen Kanal wird die kanadische Küste noch enger mit dem amerikanischen Hinterland verbunden werden. Der Abschlußtermin des Vertrages hat eine deutliche Spitze gegen die Reichskonferenz.

Die englische Position in Ottawa ist keineswegs stark. Man gewinnt den Eindruck, **daß die Kanadier die Konferenz hauptsächlich dazu benützen, um ihrerseits einen Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben.** Dies scheint besonders bei den Verhandlungen über ein englisch-kanadisches Stahlabkommen der Fall zu sein, nach welchem der kanadische Markt für Eisen- und Stahlerzeugnisse, die nicht in Kanada hergestellt werden, den englischen Fabrikaten überlassen werden soll. Kanada arbeitet offenbar mit diesem Abkommen hauptsächlich auf eine Senkung des amerikanischen Zolltarifs hin.

Die anderen Dominions warten ab, wie die englisch-kanadischen Zollverhandlungen verlaufen. Die Abgrenzung der Wirtschaftsräume, die in Ottawa zum ersten Mal planmäßig versucht wird, stößt jedenfalls auf große Schwierigkeiten. Es dürfte den Engländern kaum gelingen, den Widerspruch zwischen dem „künstlichen" Empireraum und den „natürlichen" amerikanischen Einheitsinteressen aufzulösen.

G. W.

Polen lenkt ein.

Wir berichteten vor wenigen Tagen, daß die formell bestehende Danzig-polnische Zollunion in ein weiteres Stadium der Schwierigkeiten getreten war, die sich daraus ergaben, daß die diplomatische Vertretung Polens in Danzig ein Einfuhrbewilligungs-System in der Form von Abstempelung der Fakturen einführte. Zunächst vollzog sich der Warenaustausch auf Grund dieses neuen Systems verhältnismäßig reibungslos, wenn auch die Einfuhrkontingente den tatsächlichen Verhältnissen der Danziger Wirtschaft nicht entsprachen. Dann aber erhob die polnische Vertretung in Danzig neben den Gebühren für die Abstempelung der Fakturen eine Sondergebühr in Höhe von 1 Prozent des Warenwertes. Diese Sondergebühr war gleichbedeutend mit einem Wertzoll. Die Danziger Exportfirmen sahen sich fast außerstande, nach Polen zu exportieren und die Danziger öffentliche Meinung stand auf dem Standpunkt, daß die Bestimmungen der Zollunion von Polen abermals verletzt worden seien.

Wie jetzt die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist von zuständiger polnischer Seite eine Anordnung erlassen worden, durch welche bei der Erteilung von Einfuhrgenehmigungen für Danziger Warenlieferungen nach Polen die erhobene Sondergebühr von 1 Prozent des Wertes in Fortfall kommt. Die Erhebung der Gebühr sei infolge einer irrtümlichen Auslegung des polnischen Stempelsteuer-Gesetzes erfolgt. So anerkennenswert die Tatsache ist, daß ein wenig erfreulicher Streitfall im Danzig-polnischen Warenverkehr durch die Einsicht der zuständigen polnischen Behörden beigelegt worden ist, so muß der Verwunderung doch Ausdruck gegeben werden, daß eine irrtümliche Anwendung der Stempelsteuer-Bestimmungen im Warenaustausch zweier Länder möglich war, ohne daß diese Anwendung vorher auf ihre Stichhaltigkeit gründlich geprüft worden wäre. Die getrübten Danzig-polnischen Beziehungen hätten dadurch keine Verschärfung zu erfahren brauchen. In Fragen der wirtschaftspolitischen Beziehungen ist höchste Sachlichkeit die beste Brücke.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 5. August. Danzig: Ueberweisung 57,52, bis 57.64, bar 57.54—57,66, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46 90—47.30 Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 376.50—378.50, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 34,25.

Warschauer Börse vom 5. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,18 — 30,86, Newyork 8,929, 8,949 — 8,909, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag — Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,70, 174,13, — 173,27, Tallin —, Wien —, Italien 45.50, 45,72 — 45,28.

*) London Umsätze 31,03—31,00.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,25.

Berlin, 5. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,65—14,69, Holland 169,58—169,92, Norwegen 73,33—73,47, Schweden 75,22—75,38, Belgien 58,32—58,44, Italien 21,48—21,52, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,85—82,01, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,92—82,08, Warschau —.—.

Züricher Börse vom 5. August. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,12¼, London 17,86, Newyork 5,14⅛, Brüssel 71,27½, Italien 26,19½, Spanien 41,75, Amsterdam 206,70, Berlin 122,22½, Stockholm 91,90, Oslo 89,60, Kopenhagen 96,40, Sofia 3,72, Prag 15,20, Belgrad 8,40, Athen 3,30, Konstantinopel 2,46, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,72, Buenos Aires 1,10, Japan 1,37.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 30,74 Zl., 100 Schweizer Franken 173,02 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,12 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl.

Produktenmarkt.

Warschau, 5. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, alt —,—. Roggen, neu 16.00 bis 16,50. Weizen 23,00—24,00, Sammelweizen 22,00—23,00, Einheitshafer 18,00—19,00, Sammelhafer 17.00—18,00, Grützgerste 17.00 18,00, Braugerste 18,00—18,50, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Winterraps 31.00—33,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 30.00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittlere 12,50—13,00, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 960 to, davon 350 to Roggen. Tendenz ruhig.

Weizen, Hafer und Braugerste nach Proben in besserer Auswahl — höhere Notierungen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	19.00—20.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.15—15.65	Blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 64—66 kg	17.00—17.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, alt	17.50—18.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Rübsamen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen, Roggen 840 to, Weizen 45 to, Gerste 45 to, Roggenmehl 194 to, Weizenmehl 45 to. Roggenkleie 35 to, Weizenkleie 30 to.

Danziger Getreidebörse vom 5. August. (Nichtamtlich.)

Weizen, 128 Pfd., 13,50. Roggen, neu, 9,85—10,15, Gerste —.—, Futtergerste, neu 11,25—11,40, Braugerste 12,00—12,60 Roggenkleie 7,25, Weizenkleie 7,25, Rübsen 19,00—21,00, Raps 17,00—18,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Flaute ist zum Stillstand gekommen, was in der Hauptsache auf das unbeständige Wetter zurückzuführen ist. Roggen notiert heute zum Konsum G 5.25 p. Ztr., zum Export G 5.00 p. Ztr. Futtermittel unverändert.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 5. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 222,00—224,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 163,00—165,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 159,00—171,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—33,25, Roggenmehl 23,15—25,15, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 10,00—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 14,00—17,50, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe 16,00 bis 17,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,20—10,40, Trockenschnitze 9.20.—9,60. Soya-Extraktionsschrot 10,40—10,50, Kartoffelflocken 17,80—18,20.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: — Ochsen, 6 Bullen, 10 Kühe; zusammen 16 Rinder; 412 Schweine, 154 Kälber, — Schafe, 114 Ferkel; zusammen 696 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 90—94
" " " II. Kl. 82—86.

Posener Viehmarkt vom 5. August. Aufgetrieben wurden: 6 Bullen, 10 Kühe, 154 Kälber, 412 Schweine, 114 Ferkel; zusammen 696 Stück. Es notierten: Baconschweine 1. Kl. 90—94, 2. Kl. 82—86 loko Verladestation für 100 Kg. Lebendgewicht.

Berliner Viehmarkt vom 5. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2082 Rinder, darunter 466 Ochsen, 574 Bullen, 1042 Kühe und Färsen, 1200 Kälber, 8164 Schafe, — Ziegen, 7192 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 38—39, b) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 34—37, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 29—33, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 31—33, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 30—32, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28, d) gering genährte 23—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—29, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 17—22, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 35, b) vollfleischige 32—35, c) fleischige 24—30. Fresser: 18—25.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 40—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 23—32, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34—36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Mast hammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—35, 2. 28—30, c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 18—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—49, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—49, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—49, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—47, f) Sauen 42—44.

Ziegen: —.—.

London, 5. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons 50—55. Polnische Bacons erfuhren eine Preiserholung um 4 Sh. Alle anderen Bacons konnten sich gleichfalls erholen. Tendenz fest.